

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

60 (11.3.1932)

Volksfreund

Schlagt Hitler

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTAUMITTELBADENS

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, wöchentlich 38 Pfg. ...
 50 Pfennig ...
 1,90 Mark ...
 2,20 Mark ...
 2,50 Mark ...
 2,80 Mark ...
 3,10 Mark ...
 3,40 Mark ...
 3,70 Mark ...
 4,00 Mark ...
 4,30 Mark ...
 4,60 Mark ...
 4,90 Mark ...
 5,20 Mark ...
 5,50 Mark ...
 5,80 Mark ...
 6,10 Mark ...
 6,40 Mark ...
 6,70 Mark ...
 7,00 Mark ...
 7,30 Mark ...
 7,60 Mark ...
 7,90 Mark ...
 8,20 Mark ...
 8,50 Mark ...
 8,80 Mark ...
 9,10 Mark ...
 9,40 Mark ...
 9,70 Mark ...
 10,00 Mark ...

Nummer 60 Karlsruhe, Freitag, den 11. März 1932 52. Jahrgang

Hindenburg an die Wähler!

Ein Bekenntnis zur Treue und Pflichterfüllung

W. Berlin, 10. März. Der Herr Reichspräsident hat heute abend 7.30 Uhr über alle deutschen Sender folgende Ansprache an das deutsche Volk:

Deutsche Männer und Frauen!
 Als vor sieben Jahren zum ersten Male die Frage an mich herantrat, mich für Deutschlands höchstes Amt zur Verfügung zu stellen, habe ich es absichtlich vermieden, vor parteimäßig aufgelegten Versammlungen zu reden, und deshalb nur einmal im Rundfunk vor dem gesamten deutschen Volke gesprochen. Jetzt, wo mir zum zweiten Male die Präsidentschaft des Deutschen Reiches angetragen worden ist, wollte ich mich im Wahlkampf völlig zurückhalten. Der Herr Reichspräsident hat mich aber, aus meiner Zurückhaltung herauszutreten und im Rundfunk zu dem gesamten deutschen Volke zu sprechen; denn alle sollen es aus meinem Munde hören, warum ich die neue Kandidatur angenommen habe. Zugleich will ich durch diese Ansprache dargetun, daß ich nicht gewillt bin, die in der letzten Zeit über mich verbreiteten Unwahrheiten zu widerlegen zu lassen. Eine politische Programmrede will ich also nicht halten, weil ich es nicht für nötig halte. Mein Leben und meine Lebensarbeit sagen Ihnen von meinem Streben nach Wollen mehr, als es Worte tun können. Wenn ich mich nach weiterer Prüfung entschlossen habe, mich zu einer Wiederwahl zur Präsidentschaft zu stellen, so habe ich es nur getan in dem Gefühl, damit eine vaterländische Pflicht zu erfüllen.

Hätte ich mich verweigert, so befand die Gefahr, daß bei der starken Parteizersplitterung, insbesondere der Uneinigkeit der Rechten, im zweiten Wahlgang entweder der Kandidat der radikalen Rechten oder ein solcher der radikalen Linken zum Präsidenten des Deutschen Reiches gewählt würde.

Die Wahl eines Parteimannes, der Vertreter einer einseitigen und extremen politischen Anschauung sein und hierbei die Mehrheit des deutschen Volkes gegen sich haben würde, hätte aber in unser Vaterland in schwere, nicht absehbare Erschütterungen verfallen. Das zu verhindern, gebot mir meine Pflicht. Ich war mir dabei wohl bewußt, daß diese meine Entscheidung von einem Teil meiner alten Wähler, darunter leider manchen alten Kameraden, mißverstanden und ich deshalb angefeindet werden würde.

Aber ich will lieber verkannt und persönlich angegriffen werden, als daß ich lebenden Augen unter Volk, das sowohl Schmerz in den letzten anderthalb Jahrzehnten getragen hat, in neue innere Kämpfe geraten lasse. Um Deutschland hier vor zu bewahren, um ihm eine Zeit der Ruhe zu geben, in der es die für unsere Zukunft so entscheidenden großen Fragen im Innern und nach außen lösen soll, würde ich mein Amt im Falle meiner Wiederwahl weiterführen.

Geneigte politische Kreise haben meinen Entschluß, wieder zu kandidieren, anders gedeutet. Auch sind Unrichtigkeiten, von denen nicht nur ich, sondern auch die Nation über mich in Umlauf. Dasjenige werde ich mich nun:

Es ist behauptet worden, ich hätte meine Kandidatur aus den Händen der Linken oder einer schwarz-roten Koalition entgegengenommen. Das ist falsch. Die Kandidatur ist mir aus allen Kreisen und allen Kreisen des deutschen Volkes angetragen worden, sowohl von einem großen Teile meiner alten Wähler, als auch von solchen, die 1925 ihre Stimmen anderen Bewerbern gegeben haben. Die ersten Entschlüsse an mich, wieder zu kandidieren, gingen von Gruppen der Rechten aus. Die meisten Wähler haben sich andere Parteien und Verbände an. Ich selbst habe meine Zustimmung zu meiner Kandidatur erst dann gegeben, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß — unabhängig der Parteiangehörigkeit im einzelnen — in ganz Deutschland weite Schichten den Wunsch haben, daß ich weiter in meinem Amte bleibe. Kandidat einer Partei, oder einer Parteigruppe zu sein, hätte ich abgelehnt, ebenso wie ich Wünsche und Verpflichtungen zurückgewiesen habe. Aber auf überparteilicher Grundlage der Kandidat des deut-

lichen Volkes zu sein und als solcher denen entgegenzutreten, die sich Kandidaten einer Partei sind, das hielt ich für meine vaterländische Pflicht. So werde ich, wenn ich nochmals gewählt werden sollte, nur Gott, meinem Gewissen und meinem Vaterlande verpflichtet sein und als der

Treuhänder des ganzen deutschen Volkes meines Amtes walten können.

Am Wahlkampf sind aus meiner bisherigen Amtsführung persönliche Angriffe gegen mich gerichtet worden. Ich steife die



von Hindenburg

schwierigsten heraus, das Urteil über das mir ausgesetzte Unrecht überlasse ich jedem Einzelnen.

In erster Linie wird mir die Unterzeichnung des Youngplans vorgehalten, durch die ich mich in einen offenen Gegensatz zu der sogenannten nationalen Front gesetzt hätte. Die Unterzeichnung ist mir wahrlich nicht leicht geworden, aber ich habe sie gegeben in der Überzeugung, daß auch diese Etappe notwendig war, um zu unserer nationalen Freiheit zu gelangen und ich glaube, ich habe recht gehandelt.

Das Rheinland ist frei; die fremden Aufsichtsbehörden sind verschwunden, der Youngplan mit seinen Voraussetzungen ist durch die tatsächliche Entwicklung bereits überholt.

Ich glaube nicht, daß wir bei allen Schwierigkeiten der außenpolitischen Lage heute so weit wären, wenn ich damals dem Rat, nicht zu unterschreiben, gefolgt wäre.

Ein weiterer Vorwurf, der in der Agitation gegen mich eine Rolle spielt, ist der, daß ich die

Notverordnungen unterschrieben habe. Ich weiß wohl, daß ich durch ihren Erlass dem deutschen Volk schwere Lasten zugemutet und mich der persönlichen Kritik sehr ausgesetzt habe. Wir standen im letzten Sommer vor der Frage, ob wir durch politische Unterwerfung unter das Ausland uns finanzielle Erleichterungen erkauften, oder durch eigene Kraft und schwere Opfer uns als Nation selbst behaupten wollten. Ich habe nicht gezögert, mich für den letzteren Weg zu entscheiden.

Da der eigentliche Gesetzgeber, der Reichstag, verabschiedete, und nicht imstande war, auf dem normalen Wege der Gesetzgebung die erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung unmittelbarer Gefahren für Wirtschaft, Staatsfinanzen und Währung zu treffen, mußte ich einschreiten und im Rahmen der mir durch die Reichsverfassung gegebenen außerordentlichen Befugnisse selbst handeln.

Es ist durchaus begreiflich, daß über einzelne der getroffenen Maßnahmen Meinungsverschiedenheiten bestehen, und ich habe mich auch nur schweren Herzens zu einzelnen dieser Notverordnungen entschließen können. Ich selbst bin der Ansicht, daß manche der Maßnahmen, die in schwieriger, schwer übersehbarer Situation eilhaft getroffen werden mußten, verbesserungsfähig sind.

Ich glaube auch nicht, daß all die Belastungen, die sie enthalten, auf die Dauer aufrecht erhalten werden können. Im Gegenteil hoffe ich, daß manche Bestimmungen bald aufgehoben oder durch andere Regelung ersetzt werden können.

Noch stehen wir mitten im Kampf. Die Entscheidungen auf dem Felde der Außenpolitik stehen noch bevor; wichtige Aufgaben im Innern, insbesondere die

Hinderung der fortschreitenden Arbeitslosigkeit harren der Lösung. Ich kann nicht glauben, daß Deutschland im Habere verfallen soll, wo es still, im Ringen um die Freiheit und Geltung der deutschen Nation zusammenzufinden. Ich erinnere an den Geist von 1914 und an die Frontgesinnung, die nach dem Mannesfrage, und nicht nach dem Stande oder der Partei. Wie einst im Kriege die Not des Vaterlandes alles Trennende aufhob und die Massen des Volkes — gleich, ob sie der Arbeiterschaft, dem Landvolk oder dem Bürgertum angehörten — in gleicher Weise hingebungsvoll ihre Pflicht getan haben, so gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß Deutschland sich zu einer neuen Einheit im Gedanken an das Vaterland zusammenfindet.

Wer mich nicht wählen will, der unterlasse es. Ebenso werde ich aber niemanden zurückstoßen, der die Einheit des Deutschen Reiches in meiner Person finden will.

Die Verantwortung, die mich ausschalten ließ im Kriege, bis ich das Heer in die Heimat zurückführte, die Verantwortung, die mir als Reichspräsident alle die entscheidenden Entschlüsse abtrug, diese Verantwortung vor meinem Gewissen, zwingt mich, auch jetzt auszuhalten und dem deutschen Volke in Treue zu dienen.

Hierfür meine letzte Kraft herzugeben, habe ich mich erneut zur Verfügung gestellt.

Das ist Sinn und Ziel meiner Kandidatur.



Soll weiter Terroristen-Wut Zerstören Freiheit, Hab und Gut? Soll dienen dieses Wahlgangs Tat Nur Hugenbergs Zähl-Kandidat? Soll es zum „Dritten Reiche“ gehn, Wo Köpfe rollen, Galgen stehn? Nein! Durch die Not der schweren Zeit Mit Hindenburg zur Einigkeit!

schwindeln wie die Teufel, und lügen aus Prinzip...

Hitlers Stabschef Roehm

Die Koehmbriefe sind echt - Koehm hat selbst protokollarisch unterschrieben - Die Nazipresse lügt aber frech die Echtheit ab

Wie der Staatssekretär des Dritten Reiches, so besitzt jetzt die Nazipresse die Stirn, die Veröffentlichungen Hitlers Stabschef, die von Koehm persönlich...

selbst und die Nazipresse jetzt öffentlich bestreitet. Er bestätigt, daß er die in diesen Tagen mit genauen Datum veröffentlichten Briefe geschrieben hat und bestätigt damit ihren Inhalt...

Die Liebesgarde mit dem Hakenkreuz

Männerliebe und Hitlertum

Homosexualität und SA. - Dieser Gesellschaft soll die Jugend ausgeliefert werden? Hitler weiß alles, muß aber schweigen - Schöne „Kette“ Deutschlands

SPD, Berlin, 10. März. (Eig. Draht.) Von einem Standardführer der Berliner SA. geht ein noch lebendes Schreiben an. Der Brief spricht für sich...

In den SA-Kreisen ist eine gleichgeschlechtliche Liebe ebenfalls stark verbreitet. Der Antifeminismus geht so weit, daß verheiratete SA-Leute in bestimmten Stürmen nicht gerne gesehen sind.

Befehlers der Berliner Sturm 33 ist ein wahres „Elorado“. Wiederholt haben die Oberleutnant Schulz und Hinkel von Hitler...

Hitler hat sich aber immer geweigert.

Bei seiner Einstellung ist die Männerliebe eine spezielle nordisch-germanische Tugend. Außerdem befürchtet er durch Bekanntwerden der Zustände in der SA. einen Skandal, der zum Himmel fliegt...

Deutsche Jugend aufgewacht!

Habt ihr Lust, mit Fußtritten und Peitschenhieben... wählt Hitler zum Diktator!

Wollt ihr jedoch ein Reich der Freiheit errichten, wählt die Partei der männlichen und weiblichen Jugend sein:

Wir schlagen Hitler, das deutsche Volk zu Knechten machen will

Freistaat Baden Der Vertrauensmännerauschuß des Landtags

Wollt ihr euch mit dem „offenen Brief“, den der Abg. Kraft (NS.)...

dem Abg. Graf-Achern (Str.) wurde eine kurze Anfrage...

Gewerkschaftliches

Die badisch-pfälzischen Transport- und Speditionsarbeiter in der Eisernen Front

Samstag, 5. März, tagte im Volkshaus zur Karlsruhe eine von Delegierten aus allen Hauptorten Badens und der Pfalz...

Ueber die Beratungen rein beruflicher Angelegenheiten hinaus kommt dieser Konferenz insofern besondere Bedeutung zu, als sie unter Würdigung der augenblicklichen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch ein einmütiges Bekenntnis zur Eisernen Front abgelegt hat.

Die Entschliessung lautet: Die am 5. März im Volkshaus zu Karlsruhe versammelten Vertreter der badischen und pfälzischen Transport- und Speditionsarbeiter erklären einstimmig, daß sie sich mit der Eisernen Front im Kampfe gegen den Faschismus auf das engste verbunden fühlen.

deshalb schlagen wir Hitler!

Wieder ein Kiejenerfolg der KGO.

Streik bei Hahn und Kolb in Ehlingen unter Führung der KGO, lautete großsprecherisch die Ueberschrift einer Mitteilung in der SA. am 15. Januar 1932 in geheimerem Druck.

Am 20. Januar 1932 fand dann eine Betriebsversammlung der Streikenden von Hahn u. Kolb statt.

Uebrigens sagte er, habe er jetzt keine Zeit mehr, er müsse in eine wichtige Gemeinderatsitzung. Festgestellt wurde aber, daß die Anwesenheit des L. in der Sitzung nicht so notwendig ist, wie in der Versammlung, aber L. ließ sich nicht halten, sondern verließ unter Protest der Streikenden das Lokal.

Um die Streikenden unterstützen zu können, wurden Sammelbriefe ausgegeben. Wo aber das Geld hingekommen ist, weiß kein Mensch, nur eines ist sicher, daß die Streikenden nichts erhielten.

Uebrigens brach der Streik zusammen, und als Opfer dieses frivolen Kampfes liegen nun 60 Metallarbeiter auf der Straße, die mit ihren Angehörigen nun die KGO-Streitstrategen verfolgen. Und wieder hat die KGO, einen ihrer „großen Siege“ zu verzeichnen.

Erklärung

In einem anonym herausgegebenen Schmierblättchen, das dieser Tage in Umlauf vor einem Metallbetrieb verteilt wurde, ist folgender Satz enthalten:

Wie auch bekannt ist, hat Sch. den Prozeß gegen unseren früheren Betriebsgenossen F. verloren und ist zu RM. 500 Schadenersatz verurteilt worden. Wie wir hören, soll dieses Geld aus der Lokalkasse vorgezogen und an Weihnachten vom Kantinenüberschuß zurückerstattet werden.

Wir stellen fest, daß die Behauptung, die Lokalkasse des DMV habe das Geld vorgezogen, um es vom Kantinenüberschuß wieder zurückzubekommen, von A bis Z erlogen ist. Wir bezeichnen den Verbreiter dieses Gerüchtes als gemeinen Lügner und Verleumder bis er den Beweis für seine Behauptung erbringt. Wir nennen ihn aber auch einen feigen Schuft, bis er seinen Namen nennt, um ihm die Gelassenheit zu bieten, den Beweis für diese Verleumdung zu erbringen.

Die Dreisoverwaltung des DMV, Verwaltung Karlsruhe.

Starkes Anziehen des Pfundturkes

EM, Berlin, 8. März. Bereits in den letzten Tagen zeigte das englische Pfund eine bemerkenswerte feste Haltung und konnte fast täglich an Boden gewinnen.

Geetz über Steuererhebung in Baden

Da der Staatsvoranschlag vor dem 1. April 1932 nicht mehr verabschiedet werden dürfte, hat die Regierung dem Landtag einen Gehektentwurf vorgelegt, der die Forterhebung der Steuern und Abgaben für die Dauer von sechs Monaten vorsieht.



Schuh-Danger
Karlsruhe
Kaiserstrasse 161 Ecke Ritterstrasse

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Eisernen Front

und zur Reichspräsidentenwahl finden statt: Freitag, 11. März: Saasfeld: Abends 8 Uhr im „Bahnhof“... Sonntag, 12. März: Durlach-Mue: Abends 8 Uhr im Volkshaus... Sonntag, 13. März: Forbach, A. Kallat: Mittags 1/2 Uhr Mitgliederversammlung...

Antwort an KPD-Sudelfrisen

Helf was helfen mag und wenn's die „Roten Strahlen“ sind

„Thälmann, der Kandidat des wertigen Volkes“, schreibt der Lügenbeutel des wieder einmal bei Nacht und Nebel verteilten „Klubblätters“... „Hilf was helfen mag und wenn's die „Roten Strahlen“ sind“

Auf die Frage: Wo bleiben die Gewerkschaftsführer beim Lohnabbau? eine Gegenfrage: Wo waren die KPD-Soldaten? Gewiß, wenn es auf das grobe Maul oder auf irredolutionäre Phrasen ankäme...

Die Arbeiterkraft hat Euch und Euer Großmütigkeit erlaubt. Sie hat auch Euer „Siege“ verfolgt, die ständig in Niederlagen bestanden. Aber um die Opfer, die denn draußen liegen, kümmert Ihr Euch nicht...

Ist Euch nicht, was wir zum Kampf aufrufen, die KPD-Soldaten im Maulloch verrotten sind. Worte und Taten! Deshalb wird Euer kühniges Geschrei: „Werdet Mitglied der KPD!“ nach wie vor von den Massen mit Hohngelächter aufgenommen...

Interessant ist, daß Ihr schreibt, unser Kollege Schuder habe gegen „Euren Betriebsgenossen B.“ einen Prozeß verloren. So, so, B. war Euer Betriebsgenosse?

Wir wollen nur feststellen, daß Euer Betriebsgenosse unorganisiert war und ist. Also diejenigen, die der Arbeiterkraft stets wie Bleigewicht an den Hüften hängen, die so feige sind, um sich zu organisieren...

Zur Prozeßsache selbst, wird, wie wir hören, der D.M.B. selbst Stellung nehmen. Zum Schluß fordert Ihr auf: „Lebt die Arbeiterzeitung!“ Wen meint Ihr denn damit? Euer Genossenschaftsmitglied?

Die freigewerkschaftlichen Funktionäre des D.M.B. angenommen. Gleichfalls zur Kenntnis genommen wird die endgültige Festlegung der Pension für Bürgermeister Rikert...

Thälmann soll die Arbeiterkraft wählen? Nein, denn sie weiß nur zu gut, daß jede Stimme, die der „ruffische Reitergeneral“ bekommt, eine Stimme für Hitler bedeutet. Allerdings die Hinterschmuggelung der KPD und KPD ist zu bekennen.

Stühelmann - Nazi und KPD haben ja, brüderlich vereint, versucht, am 9. August 1931 durch Volksentscheid die Republik zu kürzen.

Gleiche Brüder - alteiche Köpfe. Wer geht also mit reaktionären Kriegerelementen, mit Admiralen und Generälen, also mit dem Feind des Volkes zusammen? Ihr Schuder, Ihr Schuder, Ihr Schuder!

Das wird ihr rechtlich Teil mit beitragen die Eisernen Front, die Ihr hegelet und heimlich mit im trauen Verein mit Euren Helfern den Nazis. Das ist der Beweis dafür, daß wir auf dem rechten Wege sind.

Nun nochmal zum Affordabbau und der Stellungnahme der „KPD-Soldaten“ bei Hitler. Hat der Sieb gefessen, als wir schrieben, daß für den Antrag des irredolutionären Maulschweins außerhalb des Betriebes noch 3 ganze Mannchen hantieren? Ist das Wahrheit? Hergaus mit der Sprache!

Aus der Stadt Durlach

Wilhelm Huber † Einer unserer Asten ein stiller im Lande, ist im Alter von 57 Jahren dahingegangen. Wilhelm Huber war, seit er politisch denken gelernt, politisch und gewerkschaftlich organisiert und Leiter des Volksfreund...

Das reifliche Buchentkammels wird an einen hiesigen Schreinermeister verkauft. - Die Weiberhalle wird dem Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund an je einem Abend in der Woche unter den üblichen Bedingungen zur Verfügung gestellt...

Das Gesetz des Karl Wagner um Erlaubnis zum Betrieb der Realnahrungsmittel „Zum Lamm“ wird befristet. - Das Polizeipräsidium Karlsruhe beschließt, zum Reichsmittelgesetz örtliche Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Der Stadtrat ist mit dem Entwurf dieser Ausführungsbestimmungen einverstanden...

Der Antrag des enana, Volksdienstes, die allgemeine Vermittlungsfreiheit auf Ostern 1932 aufzuheben, wird nach eingehender Aussprache zurückgezogen. Selbstverständlich steht es den Eltern, die hierzu in der Lage sind, frei, die Vermittlung für ihre die Volksschule besuchenden Kinder selbst zu beschaffen...

An Stelle des Bürgermeisters Rikert tritt Bürgermeister Hermann an in den Verwaltungsausschuss des Arbeitsamts Karlsruhe ein. Von dem Uebereinkommen der Stadt mit der Firma Grimmer, die Zahl rückständiger Gebäudebesitzer, wird zustimmend Kenntnis

genommen. Gleichfalls zur Kenntnis genommen wird die endgültige Festlegung der Pension für Bürgermeister Rikert. (Die Gehalt der Pensionierung der Kernmittelfreiheit ist wenigstens für das Jahr 1932 vorläufig abgemindert. Die Antragsteller vom enana, Volksdienst, so, als sie merken, daß sich keine Mehrheit für ihren Antrag finden dürfte, denken sich zurück. Wir sind keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß er, sobald „man“ den Zeitpunkt für geeignet hält, wiederkehrt. Der Berichterst.)

Schweinezählung. Die am 1. März ds. Js. stattgefundene Schweinezählung hatte folgendes Ergebnis: Bertel 106 (175), Lauer 273 (413), 1/2 bis 1 Jahr alte Zuchtstiere 6 (3), 1/2 bis 1 Jahr alte Zuchtweibchen 34 (15), 1/2 bis 1 Jahr alte sonstige Schweine 82 (108), 1 Jahre alte und ältere Zuchtstiere 9 (3), 1 Jahr alte und ältere Zuchtweibchen 21 (33), 1 Jahr alte und ältere sonstige Schweine 4 (17); Schweine insgesamt 538 (767). Nichtbehaftungspflichtige Haushaltungen an Schweinen 232 (225). Die eingekammerten Zahlen sind das Ergebnis der Schweinezählung vom 2. März 1931.

Auskünfte der Redaktion A. A. Badenweiler war schon zur Römerzeit als Badeort bekannt. V. Forchheim. Uns ist nichts davon bekannt, daß der von Ihnen genannte Kasibürgermeister seinen Posten ehrenamtlich führt. Tragen Sie doch bei der dortigen Parteileitung der SPD an.

K. A. V. Nr. 100. Die Krankenkasse, bei der die Mutter des Kindes Mitglied ist, hat für die Arztkosten aufzukommen. B. 100. Zur Einreise nach Holland ist ein Bilum nicht notwendig, aber eine Genehmigung der holländischen Behörde, daß die Arbeit angetreten werden darf. Die Bahnfahrt Schnellzug dritter Klasse nach Amsterdam kostet von Karlsruhe 31,00 M.

Seidenischloß. 1. Der Absatz des § 19 d. des Ortskirchenverordnungs bekennt ganz unzweifelhaft, daß bei Teilnahme der Kinder eines Diszidenten am Religionsunterricht in der Schule der Vater kirchenunfähig ist, weil kirchliche Einrichtungen durch Familienangehörige benützt werden. Dies gilt, auch wenn nur der Lehrling der Schule den Religionsunterricht erteilt. 2. Ergibt sich aus der Frage 1. 3. Wenn die ganze Familie den Kirchenaustritt erklärt, braucht für die Kinder keine besondere Gebühr entrichtet zu werden, da für die ganze Familie zusammen die Gebühr von 3,70 M. angerechnet wird.

A. N. Ettlingen. Besten Dank für den „Warnungsraum“. So gut er gemeint ist, so dürfte keine Veröffentlichung jedoch vielleicht die gegenätzliche Wirkung haben, weshalb wir vom Abdruck unter bestem Dank für die Mitteilungen ablehnen.

An zahlreiche Einender Das große Interesse an der Reichspräsidentenwahl hat uns eine wehre Sturzflut von Einwendungen (Notizen und Gedichte) heidert. Obwohl auch manche recht brauchbare Arbeit darunter sich befindet, aus Gründen des Raumes müßten wir leider von dem Abdruck Abstand nehmen. Wir danken allen Einendern für das auch dem Volksfreund bekundete Interesse und bitten um Verständnis, wenn wir den Wünschen nicht gerecht werden konnten.

Die Redaktion. Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volkst, Freilicht Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Funktion, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Lesende Nachrichten: E. Grünbaum; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Gesundheitswesen, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Rüger. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund, GmbH, Karlsruhe.

Eiserne Front Karlsruhe

Bezirk Oststadt Heute abend 8 Uhr im Lokal „Herbardschhof“ Versammlung. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig.

Bezirk Mühlburg Alle Mitglieder der Eisernen Front haben sich heute Freitag abend 8 Uhr im Saale „Zum Hirsch“ einzulinden zur Karleauswahl für den Wahlsonntag. Erscheinen eines jeden Einzelnen ist unbedingt erforderlich. Alles andere ist für diesen Abend zurückzustellen.

Das „Eiserne Buch“ liegt im Volkshaus auf!

Allen Republikanern und Genossen zur Kenntnis, daß Einzelnzeichnungen nun im Volkshaus vollzogen werden können. Die Einzelnzeichnung bringt keine finanzielle Verpflichtung. Spenden werden ebenfalls dort entgegengenommen.

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME oder aber mit NIVEA-ÖL

Aus aller Welt

Sturm an der atlantischen Küste in Amerika

Paris, 10. März. Aus New York wird der in Paris erscheinenden Zeitung New York Herald gemeldet, daß der Sturm an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten zahlreiche Menschenleben gefordert hat. Sowie bis jetzt feststeht, sind dem Sturm 36 Personen unter anderem auf dem Meer oder in der Nähe der Küste zum Opfer gefallen.

Abflauen der Grippe in Breslau

Breslau, 10. März. In Breslau waren am Donnerstag 102 Schulen und 283 Einzelklassen wegen Grippe geschlossen. Wie die Schulpflichtungsmittelteil, ist der Höhepunkt nunmehr überschritten und ein Abflauen der Grippe im Gange.

Aufhebung einer politischen Geheimorganisation in Japan

Die Times bringt Enthüllungen ihres Berichterstatters in Tokio über die Hintergründe der jüngsten politischen Morde in Japan. Sie berichtet, daß die japanischen Behörden auf die Spuren einer geheimnisvollen Organisation gekommen seien, die sich „Bund des Todes“ nennt. Die beiden Mörder des ehemaligen Finanzministers Inoue und des Barons Tokuma Dan gehörten diesem politischen Geheimbund an, in dem, wie die japanische Polizei erklärt, unerfahrene junge Leute dazu überredet worden seien, für die Sache der Religion und der Vaterlandsliebe politische Attentate zu begehen. Das Treiben der Bande ist jetzt durch die Aussagen eines ihrer Angehörigen namens Kurofawa, der sich freiwillig bei der Polizei meldete, aufgedeckt worden.

Der „Bund des Todes“ erhielt, wie der Bericht der Times sagt, seine Waffen von dem Bruder eines buddhistischen Priesters und einem japanischen Marineflieger. Der Priester hatte auf der Londoner Konferenz der Marineflieger kennen gelernt und mit ihm, der die gleichen falschlichen Ideen hatte, wie er selbst den Grundstock zu der Organisation geleitet. In Japan ist es den beiden ein Schullehrer an, der unter der lässlichen Benennung für die Organisation warb. Der buddhistische Priester suchte unter den Gläubigen Anhänger. Der Marineflieger fand bei den Kämpfern um Schanghai am 5. Februar den Tod. Vier Tage später erlöschte eines der Mitglieder des Bundes den früheren Finanzminister. Einen Monat darauf wurde von einem anderen Angehörigen der Geheimorganisation der Baron Tokuma Dan getötet. Die Polizei fahndet nach dem Priester und dem Lehrer. Sie hat zwei Politiker verhaftet, die einer vaterländischen Organisation angehören, und die dem „Bund des Todes“ nahestanden haben.

Amerikanisches Gehege gegen das Erpreßerunwesen

Washington, 9. März. Offenbar unter dem Eindruck der Einführung des Lindbergh-Babes hat das Repräsentantenhaus sich heute zu einem energhischen Schritt gegen das Erpreßerunwesen in den Vereinigten Staaten entschlossen. Es hat ein Gesetz angenommen, das die Abfertigung von Drohbrieffen durch die amerikanische Post zu einem Verbrechen gegen den Bund erklärt, welches mit 20 Jahren Gefängnis und 5000 Dollars Geldbuße zu bestrafen ist.

Tief des Königsmantels?

In einem Hotel in Dresden wurde unter dem Verdacht, den kaiserlichen Königsmantel aus dem Schloßparken zu stehlen, ein Student verhaftet. Die Durchsuchung seines Kofferträgers verlief ergebnislos. Trotzdem wird der Student in Haft behalten.

Neue Alarmvorrichtung zum Schutze gegen Ueberfälle in Paris

Paris, 10. März. Infolge der zahlreichen Verbrechen in Paris hat die Polizei eine moderne Alarmvorrichtung einführen lassen. Die neue Vorrichtung besteht aus einem Alarmknopf, der an jedem Hause angebracht ist. Bei einem Ueberfall drückt der Betroffene auf den Knopf, worauf die Polizei sofort alarmiert wird.

auf der Postwoche fällt eine Nummer und eine Klappe, durch die ein Kasten geöffnet wird, in dem sich nicht nur die Adresse des Adressaten, sondern auch die Beschreibung des kürzesten Weges zur Unfallstelle und die Schlüssel zum Hause befinden. Die Abonnementkosten für eine solche Alarmvorrichtung betragen jährlich 1500 Franc. Dieser neue Dienst, der von einer Konzeptionsgesellschaft verwaltet wird, wird in einem Monat bereits funktionieren.

Finanzier einer Kaufschiffsmugglerbande im Rheingold-Expreß verhaftet

Auf dem Hauptbahnhof in Mannheim wurde aus dem Rheingold-Expreß heraus der griechische Kapitän Eupolous verhaftet. Eupolous kam von Rotterdam und wollte in die Schweiz. Die Unterbrechung der Reise in Mannheim geschah auf Grund der Ermittlungen und auf Veranlassung des Kaufschiffdezernates der Berliner Kriminalpolizei. Diese Stelle hat den sofort nach Berlin überführten Kapitän auch schon verhaftet. Der Verdacht befiel sich, daß Eupolous der Finanzier einer der größten internationalen Kaufschiffsmugglerbanden ist. Ein anderes führendes Mitglied dieser Bande, der Kaufschiffhändler del Gracio, genannt „Lille Anan“, ist bereits am 5. Dezember vorigen Jahres festgenommen worden.

Das Diplomatenattentat in Moskau

Moskau, 10. März. Laut Mitteilung der Untersuchungsbehörden hat der wegen Anschlages auf Bolschewist Dr. von Twardowski verhaftete Student Stern ausgelagt, er habe das Attentat unter Mitwirkung eines gewissen Sergei Sergejewitsch Wajnow im Auftrag einiger polnischer Staatsbürger verübt.

Wajnow wurde verhaftet. Auf Grund der Aussagen Sterns sei ebenfalls festgesetzt worden, daß die Tat nicht Twardowski, sondern dem deutschen Bolschewist von Birken galt. Nach Ansicht des Richters hätte ein solcher Akt eine entscheidende außenpolitische Wirkung haben können.

Die Voruntersuchung steht vor dem Abschluß, die Angelegenheit wird von der Staatsanwaltschaft an das Gericht gehen, und zwar wird die Verhandlung vor dem Militärkollegium des obersten Gerichtshofes der UdSSR stattfinden.

Deutschland und China

Eine Behauptung des Matin dementiert

Matin meldet: Zu der Matin-Meldung vom 10. März über eine angebliche Anekdote deutscher Industriemänner an China erfahren wir aus Kreisen der maßgeblichen deutschen Industrie folgendes: Schon seit Wochen ist die Weltöffentlichkeit durch eine Kontroverse über die Errichtung eines Schiffs-, Stahl- und Walzwerks in der Nähe von etwa 20 Millionen Golddollars abgelenkt worden ist. Diese Meldung wird heute vom Matin aufgenommen, um aus diesen Vorvertrag Verhandlungen und Korruption gegen Deutschland abzuleiten, die in jeder Beziehung abwegig sind. Unter dem Druck seiner auswärtigen Verpflichtungen ist Deutschland mit ihm die deutsche Industrie auszunutzen, alles zu tun, um seine Ausfuhr zu fördern. Doch keiner außerordentlich eingeschränkten Kapital- und Kreditbasis mit Deutschland den Versuch machen, auch solche Projekte zu finanzieren. Davon, daß etwa Deutschland 20 Millionen Golddollars der chinesischen Nationalregierung leiht, kann keine Rede sein. Es ist charakteristisch für die Verwirrung, die bei einigen transpazifischen Presseorganen herrscht, daß man uns auf der einen Seite vorwirft, unseren politischen Verpflichtungen nicht nachzukommen, auf der anderen Seite aber jeden Versuch, unsere Ausfuhr zu steigern und damit unsere Zahlungsbilanz zu verbessern, zu verhindern sucht.

Kleine bad. Chronik

Grauenhafter Unglücksfall

* Ettlingen, 10. März. Beim Ausleeren eines Treibriemens auf die Transmissionscheibe verunglückte heute mittag in der Spinnerei und Weberei in Ettlingen der Webermeister Josef Bauer aus Reichenbach sehr schwer. Er wurde von der Transmissionsmission erfaßt und ihm der rechte Arm buchstäblich abgerissen. Außerdem erlitt er neben mehreren Verletzungen noch einen Oberschenkelbruch. Er wurde ins städtische Krankenhaus Karlsruhe verbracht; es besteht Lebensgefahr.

* Badenloch. Auch in unserem Orte werden Kasibrüche und Drohungen da und dort laut. So meinte dieser Tage ein biederer Speicher: „In 6 Wochen sitzen Männer, die heute noch Geld haben, beim Steinlopfen. Galgen sind beim kommenden Zeitpunkt zur Genüge zur Verfügung.“ Man braucht derlei Drohungen natürlich nicht ernst zu nehmen, aber für den betreffenden Speicherrührer wäre es besser, er würde seinen eigenen Sackfall zuerst in Ordnung bringen, bevor er anderen Leuten droht.

* Bruchsal, 10. März. Aufgeklärter Diebstahl. In Karlsruhe wurde dem Härtmeister Huber vor einigen Wochen die Ledertasche mit 1180 Mk. Inhalt gestohlen. Es ist nun der Gendarmarie gelungen, den Täter zu verhaften, der auch bereits ein Gefängnis abgeleitet hat. Die Kassette wurde samt Inhalt im Heu wieder gefunden.

* Bruchsal, 10. März. Diebe vor Gericht. Das Schöffengericht beurteilte zwei Burichen, die auf dem Güterbahnhof Kohlen fehlend wollten, zu einem Jahr Gefängnis. Im vorigen Jahr hatten die jungen Leute im Gefängnis an „Kam“ in Unterwürigkeit verschiedene Schwären entworfen.

* Sandbrunn (Amt Bruchsal), 10. März. Zeichen der Zeit. In der Zwangsversteigerung eines vor einigen Jahren für 13 000 Mk. erworbenen Anwesens ging dieses an den Wohnungsverband Bruchsal als einzigen Steigerer für 4650 Mk. über.

* Baden-Baden, 10. März. Unfall mit Todesfolge. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag in der Karlsruher. Ein Lastwagen der Bad. Soufflot-M.G., Kaffat-Mieserbühl, wollte einen in der Karlsruher fahrenden Anhänger mitnehmen und fuhr aus diesem Grunde rückwärts in die Straße hinein. Der Fahrer des Lastwagens, der verheiratete Subwig Knärr aus Niederbühl, wollte den Anhänger dieses Lastwagens befestigen, verfehlte aber dabei ansehend den Fahrer des Anhängers, der bei der Bruchsaler eingedrückt was den sofortigen Tod des Bedauernswerten zur Folge hatte.

* Heberlingen, 10. März. Verleht im Schnee liegen aufgefunden. Der von Dohm an Bodman stammende Landwirt Sitaher kam nachts auf dem Heimweg in der Nähe von Rothenbach zu Fall und brach dabei ein Bein. Ueber drei Stunden blieb er im Schnee liegen, bis man in einem Saue seine Hilfe suchte und seine Verbringung ins Krankenhaus morgens gegen 4 Uhr veranlaßte.

* Grünmettersbach. Am Sonntag, den 6. März, fand im Gasthaus zum „Kamm“ ein Konzert zugunsten der Winterhilfe unter Mitwirkung des Instrumentalmusikvereins, des Gesangsvereins Sängerbund, des Arbeiter-Turn- und Sportvereins und des Arbeiter-Radfahrervereins statt, welches in allen Teilen einen guten Erfolg hatte. Bürgermeister Lehmann nahm das Wort, dankte mit warmen Worten allen mitwirkenden Vereinen, welche sich in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt haben, wobei er auch auf die Bedeutung dieser Feier hinwies. Zum Schluß ergriff Bürgermeister Lehmann nochmals das Wort und dankte allen Anwesenden für ihre Unterstützung, denn sie alle haben dazu beigetragen, den Verarmten der Gemeinde zu helfen. Dieses kann aber nur dann geschehen, wenn sich alle einig und von dem Gedanken leiten lassen: Wir wollen helfen, und Einigkeit macht stark.

Mörich

Zu der neuen Krisenlage, in der die Ortstajeneinteilung als Richtschnur dient, wird in weiten Teilen der Arbeitlosen lebenshafte Kritik geführt. In der Sonder- und A-Klasse kommt kein Abzug in Betracht. Karlsruhe und Borsdorf werden also davon nicht betroffen. Zu fragen wäre, ob z. B. in Bulach oder Darglunden, die nun zu Karlsruhe einverleibt sind, die Verhältnisse aber ländliche sind, wie in Mörich, das zu Ortstajen D zählt, die Preise der Lebensmittel und Bedarfsartikeln die gleichen sind. Ein Unterchied besteht überhaupt nicht, ja, das Gegenteil ist richtig. Schon des öfteren wurde es an dieser Stelle nachgemeldet. Mörich zählt zu G. gehört aber zum Wirtschaftsbezirk Karlsruhe. Schon diese Gründe rechtfertigen die Wirtschaftszugehörigkeit zu Karlsruhe und mitbin die gleiche finanzielle Behandlung in punkto Unterstützung. Auf der anderen Seite besteht überhaupt kein Unterchied zwischen Stadt- und Landbewohnern, daher auch bereit, das gleiche Los miteinander zu teilen. Man glaubt vielleicht, die Notkrisen der Landgemeinden seien nur Zeichen einer überhöhten Wirtschaft und angehen kein solches, gehört zu werden, was leider nicht der Fall ist. Das Reich und das Land sanieren zum Teil ihre Haushalte unter neuen Möglichkeiten an die Gemeinden. Man sollte doch endlich einsehen, daß wenn die Haushalte der Gemeinden nicht in Ordnung sind, dann alles fruchtlos. Also nicht alles auf die Landbewohner abwälzen, diese sind überdies voran als mander Städte. Ein Beispiel: Ein verheirateter Krümpfänger erhält mit 2 Kindern pro Woche in Ortstajen D 14 M. Die Miete beträgt für zwei Zimmer im Monat zwischen 16 und 20 M. In Ortstajen Sonder und A derlei 18,85 M. In Karlsruhe wird noch die Miete bezahlt. Auf dem Lande ist dies nicht möglich, da außer der Umlage Einnahmen nicht zur Verfügung stehen. Aus diesen Zahlen ist zu erkennen, daß auf dem Lande ein derartiges Einkommen, die Miete in Abzug gebracht, zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel bedeutet. Mehr Gleichberechtigung als am Orte. Ein Weg ist noch offen, an die aufstehende Behörde heranzutreten zwecks Einflußnahme in eine höhere Ortstajenklasse. Eine Veränderung muß auf alle Fälle im Interesse der Krümpfänger auf irgend eine Art eintreten, um wenigstens einigermaßen das harte Los etwas zu erleichtern. Rechenfalls reicht natürlich die diese Woche in Anrechnung kommende Erhöhung von 1,70 M. dazu aus.

Zu den Diebstählen. Endlich glaubt man der schon längst geachteten Diebstahlsbande auf der Spur zu sein. In letzter Zeit wurde allerdings gefohlen, u. a. Schinken, Wäsche, Geld, ja sogar 100 lfm. Zandbrat wurden abgemacht und zuletzt bei Karl Burdorf Mehl und Futtermittel im Werte von 200 M. gekohlen. Die Polizei ist eifrig am Suchen, konnte eine Reihe verhaften, die aber mangels Beweise nach zwei Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. So liegt nun immer noch Dunkel in der Sache. Man hofft, daß endlich Licht hereinkommt.

Grüner Devisennotierungen (Währungsst.)

	10 März	9. März
Amsterdam	169.43	169.77
Italien	21.81	21.79
London	15.52	15.63
New York	4.209	4.209
Paris	12.465	12.465
Brux	16.54	16.51
Schweden	81.42	81.20
Spanien	32.37	32.43
Stockholm	8.61	8.29
Wien	94.95	94.95

Die badischen Straßen- und Privatbahnen kampfbereit

In einer von allen badischen Straßen- und Privatbahnbetrieben sachlich behandelten Konferenz nahmen am Sonntag, 6. März, die Straßen- und Privatbahnen zur augenblicklichen wirtschaftlichen und tarifpolitischen Situation Stellung. Einen besonders freien Raum nahm in der Konferenz die Entwicklung der Pleas-Betriebe ein und die Konferenz beschloß, aller weiteren Gefahren gegenüber auf der Hut zu sein und weitere Verschlechterungen mit Entschiedenheit abzuwehren. Die rein beruflichen Beratungen der Konferenz wurden durch eine Kundgebung für die Eisernen Front unterbrochen. Unter Trommelwirbel und Fanfarenzügen nahm der Spielmannszug der Karlsruher Schloß im Tagungslokal im Volkshaus Karlsruhe Aufstellung, um die Kundgebung entsprechend zu umrahmen. In kurzen, aber entsprechend markanten Worten umriß Reichssekretär Kollege Wäner die ungescheuten Gefahren, die durch den Faschismus der gesamten deutschen Arbeitnehmerschaft, alschicht ob Arbeiter, Angestellte oder Beamte, erwachsen. In der zur Abwehr faschistischer Machtgelüste gebildeten Eisernen Front fällt auch den Straßen- und Privatbahnen eine außerordentlich wichtige Aufgabe zu. Auch sie müssen und werden mitkämpfen, den Sieg über die letzte Schutz- und Schmutztruppe des faschistischen Systems zu erringen. Deshalb allein auch sie sich in die Eisernen Front. Regener wurde das von dem Redner ausgebrachte „Frei Heil!“ von der Konferenz aufgenommen. Mit einem weiteren Vortrag der Fanfarenbläser und des Trommler- und Pfeiferkorps des Reichsbanners wurde die Kundgebung abggeschlossen, nachdem folgende Resolution einstimmig zur Annahme gelangt war:

„Die am 6. März 1932 im Volkshaus zu Karlsruhe versammelten Vertreter der Arbeiter- und Beamtenchaft in den badischen Straßen- und Privatbahnbetrieben erklären, daß sie sich mit der Eisernen Front im Kampf gegen den Faschismus auf das engste verbunden fühlen. Trotz aller wirtschaftlichen und sonstigen Widermächtigkeiten geloben sie diesen Kampf gegen die faschistischen Vorkämpfer mit allen Mitteln zu führen und nicht eher zu ruhen, bis die gelbe Pest überwunden und eine freie freie Fortentwicklung eines freien demokratischen Staatswesens als die Grundlage jeder gefunden gewerkschaftlichen und politischen Kräfteentfaltung aller Hand- und Kopfarbeiter garantiert ist. Wir schlagen Hitler, nieder mit dem Faschismus, das ist auch unser Kampf!“

Wasserstand des Rheins

Stief Minus 08; Waldshut 188, gef. 54; Schutterinsel Fluss 42; Kehl 215, gef. 29; Maxau 401; Mannheim 239, gef. 51; Caub 125, gef. 17 Zentimeter.

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26.ziehungstag 9. März 1932
Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 955034
14 Gewinne zu 5000 M. 110619 1390381 207896 227897 251545 350111 384443

24 Gewinne zu 3000 M. 8407 18226 44789 51253 142398 229400 248301 270055 317258 380449 391818 394108

18 Gewinne zu 2000 M. 2654 2993 72595 125070 130327 161108 172210 183769 232290 234813 251291 273034 286630 260282 304219 320855 328059 339759 348331 360425 381282 350764

114 Gewinne zu 1000 M. 1398 18005 22823 30795 37359 38487 45055 52852 58955 71103 83113 88033 89522 104323 108828 107754 117917 134727 135018 140287 149835 166733 168442 189134 172935 181030 182927 185159 185527 193425 218856 223356 244881 268459 269430 272317 278653 284553 288235 288573 285171 294392 299105 303033 317771 319277 323497 333403 334338 338746 341515 347161 351473 378733 382004 386508 387058

191 Gewinne zu 500 M. 784 2259 5087 8674 8640 8500 9516 11524 41359 51049 61070 64283 60473 61750 61892 62934 64363 67613 72381 72631 78328 85031 87817 91936 98241 108092 110793 114113 117235 119892 122701 132008 136253 147218 150274 154938 157459 163099 165098 171191 188320 189148 195489 196012 201191 205615 207283 207910 208240 214087 214322 219439 222935 223150 229001 234471 242391 245746 252434 253285 256702 258394 260703 262328 265360 272524 275297 275364 280881 291738 294419 295231 311488 318050 319258 328913 327071 327224 333357 339169 344736 348148 348871 357539 353393 354230 366613 368243 370349 373968 377304 377891 398139 392221 393437 394188 398300

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 397043
6 Gewinne zu 10000 M. 5505 21634 322741
12 Gewinne zu 5000 M. 218 184238 184214 248660 271820 323271
14 Gewinne zu 3000 M. 134934 144905 187699 197725 205601

25.332 384899

48 Gewinne zu 2000 M. 5183 34906 84713 148457 157126 168782 170750 171427 174421 199863 203071 218970 224510 227688 250710 250984 263182 282053 285353 296746 301160 335163 353637 368676

84 Gewinne zu 1000 M. 9198 19229 40727 50913 53801 55432 55189 60132 61342 64381 105840 112933 119569 133728 136141 142636 143303 148306 148958 149890 159407 153645 192392 212817 230918 234175 253171 258984 272403 275805 291585 313105 325572 329518 332926 338465 342813 347874 352896 353285 361005 362204

148 Gewinne zu 500 M. 1972 13960 15885 26436 30576 34224 34548 37739 56371 60148 64994 72503 78126 78592 84715 84936 87422 119241 117182 115059 129445 131040 137427 143123 151497 157158 163219 170381 181890 192527 193977 189945 201845 211411 214544 218048 220492 224042 231159 243346 246489 249031 252653 255822 274478 289835 326877 292294 292795 303353 304129 309024 307391 303829 312089 318020 321776 328196 330308 332798 342343 343333 344379 351730 370608 371477 374690 378117 378586 379556 388359 398653 399036

Im Gewinnrade verblieben: 2 Bräunlein je zu 50000, 4 Gewinne zu je 5000, 6 zu je 2500, 14 zu je 1000, 49 zu je 500, 106 zu je 200, 312 zu je 200, 552 zu je 1000, 944 zu je 500, 2846 zu je 400 Mark.



Hier kaufen wir!

DURLACH

BRUCHSAL

ETTLINGEN



Konsumverein für Durlach u. Umg.
e. G. m. b. H.

Mitglieder!

Nur durch praktische Mitarbeit aller Mitglieder ist die Genossenschaft imstande, ihren Zweck restlos zu erfüllen. Darum

deckt euren ganzen Bedarf

soweit als möglich, nur im eigenen Geschäft, im

Konsumverein für Durlach u. Umg.

Gegen Grippe nichts besseres als

Weine von Luger

Dürkheimer Liter 60 Pfg.
Ingelheimer Liter 75 Pfg.
Wermuth-Wein Liter 90 Pfg.
Alter Malaga Liter 1,30 Mk.

Zur Konfirmation

Speiseservice, Kaffeeservice, Gläser in allen Preislagen, Sammelgedecke, Bleikristall und Geschenkartikel in großer Auswahl enorm billig finden Sie im

Kaufhaus Gustav Wasserkampf
Durlach i. B., Hauptstraße 52, Telefon 490



Photo-Apparate

von Mk. 12.— empfiehlt als schönstes Ostergeschenk

Julius Schaefer, Photo-Haus
Durlach, Hauptstraße 10

Großer Sonder-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Konfektionshaus Heinrich Nagel
Durlach / Marktplatz

Mein Geschäft befindet sich ab 1. April Hauptstraße 4, neben Gasthaus zur Blume

Preiswerte

Frühjahrshüte

Zilly, Durlach, Hauptstr. 61

JACOB A. GROSS

BRUCHSAL

Das führende, über
100 Jahre bestehende
Geschäftshaus für

Stoffe Konfektion

Geschw. Knopf

Bruchsal

Billigste Bezugsquelle
sämtl. Bedarfs-Artikel

Ueber 40jährige Erfahrung!

Die gute Einkaufsquelle sämtlicher
Ausstattungsartikel
Betten und Bettfedern

Alfred Bär's Ausstattungshaus
Bruchsal, Friedrichstraße 29.

Der neue
Schuh
für Ostern



Zu Ostern

die eleganten Schuhe

feinfarbig, braun und schwarz, zu den bekannt niederen
Preisen bei vorzüglicher Qualität

Schuhhaus Otto Rissel

5% Rabatt in Einheitsmarken

Städt. Sparkasse Ettlingen

Was nützt der Wirtschaft alles
Hasten.
Was nützt dem Bauern alles Tun,
Hast Du Dein Geld versteckt im
Kasten
Und läßt es unnütz dort ruhn?

Heraus damit! Zu aller Segen,
Und Pflicht ist's, daß Ihr's tut.
Dann kann sich alles wieder
regen
Und schlechte Zeiten werden gut.

Bei Krankheit

erhalten Sie sämtliche Artikel für
Kranken- und Kinderpflege, Ver-
bandstoffe, Heilkräuter, Heil- und
Kräftigungsmittel gut und preiswert in der



BADENIA-DROGERIE

RUD. CHEMMITZ, Marktstr. 8

GAGGENAU

1a verzinkte Drahtgeflechte

4-eckig und 6-eckig
verzinkte Spanndrähte und Drahtspanner,
Baumschlitzler aus verzinktem Drahtgeflecht
empfehlen zu äußerst billigen Preisen

G. F. Werner, Eisenhandlung

Fernsprecher 218 und 391 / Deglerstraße 5

SONDER-ANGEBOT

Schlosser-Anzüge blau Heutuch . . . RM. 3.50
Schlosser-Anzüge blau Drell RM. 4.95

GUGGENHEIM & CO



Werkzeuge, Feld- und Gartengeräte

kauft man günstig bei

Wilh. Schiffmacher

Haus- und Küchengeräte
Hauptstraße 45

BADEN-BADEN

Bezirks-Konsumverein Baden-Baden

Billige Marinaden

Rollmops, Bismarckheringe . . . Liter-Dose 65 S
Portug. Oelsardinen Club, von 30 S, an 3 Dos. 80 S

ZU OSTERN

der Mutter
ein Bleyle-Kleid
der Tochter
einen hübschen Pullover
dem Buben
einen Bleyle-Anzug

Willst Du gutes Essen haben?
Mußt Du Dich bei **Martha**
laben

Gut's Getränk, ff. Bier
Bietet Dir Louis Denner hier

A. Weißbrod
Bruchsal

Brauerei Denner

RASTATT

GESCHW. KNOPF



Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel

Wählt Biehler Hut

Damit triffst Du's immer gut — im

Spezialgeschäft für Damen- u. Herrenhüte
Rastatt, Kaiserstraße 4

Ueberall Absatzmangel!

Ueberall Zeitungsanzeigen!

Eine Anzeige im Volksfreund hilft Ihnen

Karl Oehler

Spitalstraße 2
Fabrikation
feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Fritz Scheu

Lammstraße 2
Lager:
Lammstr. 15, Tel. 101

M. Lenzinger

Spitalstraße 1
Baublecherei- und
Install.-Geschäft
für Gas u. Wasser



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

11. März 1932

1811 Arbeiteraufstand in Nottingham. Beginn der Lubdithenbewegung. — 1831 Brasilien wird Republik. — 1872 Leipziger Hochverratsprozess gegen Liebknecht, Bebel und Gen. — 1919 Ratloosen durch Marzok (29. Juli). 1919 Internationaler Arbeiterkongress in Genève. — 1925 Chinesischer Staatsmann Dr. Sunatzen.

Ein Gespräch

Geitern mittag wollte ich rasch einmal bei einer guten Bekannten einen Besuch machen, bei Fräulein Agathe, der Sozialrentnerin. Ich klingelte im Parterre, aber es wurde mir nicht aufgemacht. Da hörte ich hinten im Hausgang an der Kellertreppe Frauenstimmen sprechen. Ich ging hinzu und fand Fräulein Agathe mit Frau Hartmann vom Hinterhaus in einer eifrigen politischen Debatte begriffen; auch Frau Sims vom 4. Stockwerk stand dabei. Frau Hartmann hatte anscheinend die Kellertreppe geleitet und die beiden anderen Frauen hatten sich Holz und Kohlen geholt. Nun standen sie beisammen und hielten einen kleinen Schwatz.

„Ich wähle vielleicht doch Hitler“, meinte Fräulein Agathe, „wenn der dran kommt, so sollen wir bürftigen Rentner 100 Mark im Monat erhalten.“

„Waaa, was 100 Mark!“, sagte Frau Hartmann und ließ den Kopf schütteln, daß er halbwegs die Kellertreppe hinunterstiege, denn sie wollte vor Erstaunen die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Woher will er denn das Geld nehmen?“

„Nein, Fräulein Agathe, glauben Sie nicht mehr an Schlagwörter, wollen Sie sich noch mehr Enttäuschungen hingeben als Sie schon erlebt haben. Wissen Sie, unjereins, das einen Mann hat, hört mehr von der Welt als ihr alleinstehenden Frauen!“, sagte Frau Hartmann. „Mein Alter steigt mit jedem Tag den Volksfreund vor, wenn ich Geschirrspüle, da bin ich im Bilde, Sie kriegen keinen Fennig mehr, obgleich ich es Ihnen gönnen täte, wo Sie auch jeden Spargroschen aufs Alter verloren haben.“

„Aber der Hitler spricht so schön von Vaterlandsliebe.“

Jetzt aber kam Leben in Frau Hartmann: „Vaterlandsliebe, die braucht der mir nicht beibringen! Wie ich als junges Mädchen in der Schweiz gebiert habe, hab ichs vor Heimweh dort nicht ausgehalten und bin wieder ins Deutsche zurück, obwohl ich eine gute Bezahlung gehabt habe, und meinem Alten ging es ebenso, als er in jungen Jahren im Ausland auf der Walz war. Uns braucht der Hitler keine Vaterlandsliebe zu predigen, haben wir nicht unseren Karl geopfert im Kriege, unseren Kellerten, der so tüchtig war. In Rußland drinnen liegt er begraben, seinen letzten Brief, acht Tage vor seinem Tod geschrieben, kann ich Ihnen zeigen, da schrieb er: „Geitern war der Feldmarschall Hindenburg im Lazarett; von Zeit zu Zeit ist er gegangen und hat uns allen die Hand gegeben. Acht Tage nachher ist unser Karl gestorben, wir haben ihn fürs Vaterland geopfert. Wir haben schon Vaterlandsliebe gehabt bevor der Hitler kam. Und deswegen wähle ich Hindenburg und Sie auch, Fräulein Agathe, denn er ist ein deutscher Mann und von deutschen Eltern geboren, und ihm geht nichts über das deutsche Volk.“

„Ja“, sagte ich leise und ergriffen: „Das Volk will Hindenburg!“

Zettelankleber vor dem Schnellrichter

Im Vor dem Schnellrichter hatten sich fünf Nationalsozialisten, sowie zwei Kommunisten wegen verbotenen Zettelanklebens zu verantworten. Angeklagt waren der 23jährige Gürtler Walter Brühl aus Kleinheubach, der 23jährige verheiratete Hilfsarbeiter Karl Erb, der 23jährige Kaufmann Hermann Wilhelm Gieseler, der ledige 23jährige Schlosser Josef Schwenk, sämtliche aus Karlsruhe, sowie der 23jährige ledige Hilfsarbeiter Friedrich Wadershäuser aus Durlach, der 23jährige verheiratete Siebmacher Friedrich Karl Altner und der 23jährige Elektromonteur Adolf Wees, beide aus Durlach. Nach der Anklage hat Brühl in der Nacht zum 10. März Ecke Nippurter- und Lütjenstraße Probandensettel mit der Parole „Wählt Hitler“, die nicht genehmigt waren, angeklebt. Erb hat solche Zettel an eine Litfabühne Ecke Waldhorn- und Kaiserstraße geklebt; Schwenk soll in der Waldhornstraße solche Zettel angeklebt haben. Wadershäuser und Wees haben in Durlach in der Friedrichstraße Handzettel der KPD an Säulen und Laternen geklebt. Altner hat in Durlach in der Amalienstraße vor dem Gebäude der Firma Gröner, Flugblätter der KPD, die nicht genehmigt waren, verteilt. Das Schnellgericht verurteilte sämtliche Angeklagten mit Ausnahme des Schwenk, der freigesprochen wurde, wegen Anklebens von nicht erlaubten Zetteln zu je 14 Tagen Gefängnis.

(.) Kohlausgabe der Notgemeinschaft. Eine größere Anzahl der in der Woche vom 22. bis 27. Februar 1932 an Bedürftige zur Verteilung gelangten Kohlauskünfte sind bei den Verteilungsstellen der Notgemeinschaft noch nicht zur Abholung gelangt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abholung der Gutscheine bis Samstag, den 11. März 1932, verlängert worden ist. Sämtliche bis dahin nicht in Empfang genommene Gutscheine verfallen. Für die Einlösung der Gutscheine bei den heiligen Kohlenhändlern ist Montag, 14. März 1932, der letzte Einlösungstag.

(.) Aktion, Kundfunk, Aktion! Wir machen besonders die Kundfunthörer der Arbeiterlängere darauf aufmerksam, daß am kommenden Samstag, den 12. März, nachmittags halb 3 Uhr, „Die Stunde des Chorgesangs“ der Arbeitergesangsverein „Freiheit“ veranstaltet, unter Leitung des Musikdirektors Herrn Wills Eißler, mit einem reichhaltigen Programm in gesungenen, Männer- und Frauenchören ausfallen wird. Es ist daher eines jeden Arbeiterlängers Pflicht, um diese Zeit sein Radio auf Stuttgart einzustellen, denn er wird sicherlich eine genussreiche Stunde haben, die seine Alltagsorgen vergessen macht.

Ringkämpfe im Colosseumtheater. Der achte Abend stand wieder im Zeichen des vorzüglichen und spannenden Kampfes. Im Füllungsprogramm traten sich Schulz und Urbach gegenüber. Dieser Kampf hatte viele aufregende Momente. Schulz setzte sich stetig zur Wehr, griff auch nun an, aber im Verlauf des Kampfes schied sich eine Ueberlegenheit des Europameisters Urbach heraus. Schulz fiel nach einer Stunde 38 Minuten einer Kravate Urbachs zum Opfer. Herzog und Ruppert kämpften ebenfalls brav. Die vorgesehene Zeit reichte nicht aus, um eine Entscheidung herbeizuführen und der Kampf endete unentschieden. Das größte Interesse nahm wohl der Entscheidungskampf der beiden bis jetzt unbesiegten Kop, Ansoffowien gegen den inländischen Toke in Kämpfer. Dieser Kampf wurde mit großem Kräfteaufwand geführt und steigerte sich zu einem erbitterten Ringen. Für Kop galt es das Prestige als vorläufiger Sieger zu wahren und der jugendliche Toke ließ nichts unversucht seine bisherige Unbesiegtheit fortzusetzen. Das zahlreich erschienene Publikum verfolgte jede Kampfphase mit gespanntem Interesse. Als Kop in der 31. Minute eine gefährliche Kravate anwenden konnte und er seinen Gegner damit dreimal zu Boden brachte, schied das Schicksal für

Toke besiegt zu sein, aber Toke erlachte seinen Gegner Kop im Aufstehen aus der Bodenlage mit einem feindseligen Interzess und schmetterte diesen mit aller Kraft wieder auf beide Schultern. Beide Ringer wurden hart gezeichnet und der Sieger Toke wurde immer wieder herausgerufen. Die Kämpfe beendeten sich im Endstadium und gehen ab heute alle bis zur Entscheidung. Es ringen heute bis zur Entscheidung: Fedirner gegen Landou, in der Entscheidung Ruppert gegen Kop, in der Entscheidung Toke gegen Parodanoff und im Herausforderungskampf im freien amerikanischen Stil, wobei alle Kräfte erlaubt sind bis zur Entscheidung treffen sich Schulz gegen Urbach. Dieser Kampf findet als Zweiter des Abends statt.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Ihr seid berufen, am 13. März durch die Reichspräsidentenwahl die Entscheidung über euer Schicksal zu treffen!

Die Wahl des Kandidaten kann euch nicht schwer fallen.

Euer nationales Gewissen gebietet euch, dem Manne die Stimme zu geben, der in Krieg und Frieden euer erster Führer war und der in schlichter Treue dem deutschen Volk bis zum letzten Atemzug zu dienen bereit ist!

Darum geht eure Stimme am 13. März

Hindenburg

Hindenburg-Ortsausflug Karlsruhe.

Die Polizei berichtet:

Erwischt

Der Schwindler, welcher in letzter Zeit in hiesiger Stadt als Steuerbeamter rückständige Steuern, als Beamter der Stadt Bürgersteuern kassierte, als Beauftragter von Hausbesitzern, Meie eingelassen und zuletzt als Möbelaufläufer die gestohlenen Möbel mit wertlosen Füllstoffs bezahlte und sich dazu noch Geld herauszahlen ließ, wurde am 8. März 1932 in der Person eines Kaufmanns aus der Stefaniensstraße hier von der Kriminalpolizei verhaftet.

Weiter wurde wegen mehrfachen Betrugs ein Vermittler von hier verhaftet. Er hat sich als Geldvermittler ausgegeben, hat von zahlreichen Geldsuchenden sich Provisionen und ansehnliche Gebühren zahlen lassen, ohne in der Sache überhaupt etwas zu tun.

Aufgeflogen

Vergangene Nacht betrat die Polizei in der Sebelstraße einen 43 Jahre alten Finanzsekretär (M), der Handzettel der NSDAP an Privatwäner und öffentliche Gebäude klebte. Er wurde festgenommen und dem Schnellrichter übergeben. Deswegen wurde ein 28 Jahre alter Kraftfahrer von hier festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert, der sich in der Oststadt als Mitarbeiter einer „Anstreich- und Klebefirma der KPD“ betätigt hatte.

Wegen unbedenklicher Verteilung von Flugblättern der KPD wurde gestern ein 30 Jahre alter Siebmacher aus Durlach ebenfalls festgenommen und dem Schnellrichter vorgeführt, der ihn mit 14 Tagen Gefängnis bestrafte.

Schiffspiehäuser

Im Land der Dolomiten

Erkennung! Ein beglückender Film von einer traumhaft schönen Welt geht ab heute, Freitag, über die Leinwand der Badischen Lichtspiele im Konzertsaal und wird das heimliche Ereignis von Karlsruhe werden. Die Dolomiten, Triest, das Venedig und die Heimat Andros Korfers wird vor uns ausgebreitet in Bildern, wie wir sie noch nie sahen. Wenn amnest der Reis — führt nicht das Glück auf ihm seinen Mitreisenden, dieses Welt Wunder führt einem ein bei Betrachtung der von strahlender Sommerlande überstrahlten Landschaften. Die wunderbare Natur dieser Dolomitenberge, deren Formen von einer bizarren Mischung von Weichen und Haken, von Kalk- und Lavagestein bestimmt werden, kommen so lebendig und so warm amnest heran. Neben den Bergkuppen, die bis zu den Regionen des ewigen Schnees im Hintergrund bestiegen werden und außerdem im Marcolato einen Gipfelpunkt haben, bilden die Täler die Wiege der Kultur, die Acker, an der die Städte und Dörfer angelegt wurden. Bozen, Meran, Trient sind die städtischen Mittelpunkte, Südtirol, das verloren, wird uns in seiner urzeitlichen Kultur bewahrt.

Und so zieht ein Bild nach dem anderen vorüber. Das Auge wird nicht müde zu schauen, freudig und mit Genuss nimmt man die ununterbrochenen Eindrücke in sich auf, die dieser beste, aber vergänglichste Dietel.

Reiz

Er ist ein Unterweltfilm „Stürme der Leidenschaft“, Berlin! Sentimentalromane und andere profane Eindrücke. Liebliches, Gelände, Verbrechen! Zusammengefasst im „Zar“-Reiz! Woch, Weltliche, re, ein gefasster Hermetismus! Dafür ins Klischee. Und alles nur wegen einem kleinen Mädel, das noch nicht weiß, wozu es gehört. Der, welcher zu ihr hält, ist Gullon Bumbste. Gemildert — kaum merklich — aus der Welt entlassen, er will besser werden, stolpert aber durch den „Lingona“ wieder ins Verderben. Das „Ling“ das gedrückt wird, miltlingt. Bumbste, dessen Willen zum rechtsoffenen Leben an der Ordnung der Gesellschaft scheitert, die ihm nicht aufstößt, hängt oben wieder von vorne an, schreit auf neue ins Unheil. Auch, ein wiedererweckter, aber in Erregung gebracht, läßt er sich zu allem hinreißen. Dann merkt er, was angedeutet ist und bereut, legt sich schließlich drüber weg. Das Verbrechen liegt ihm im Temperament, er findet sogar gar nichts schlechter dabei. Herr ist er, wo er ist, unangenehm König der Unterwelt, steht zur Kamera aufgelegt, ein schöner Junge. Wieder wird er gefasst, muß aufsehen, wie ein Jüngling ihm die Akerne entführt. „Geh zu ihr, da gedrückt zu dir...“, hinter Gullon ist das Leben vom gemilderten, ruhiger, schöner usw... Man braucht sich dort nicht herumzufangen; so steht er darüber, als man ihn wieder erwacht hat. Auch ein Velleit, nur etwas atäglich. Vom Gefängnis ins Gefängnis. Der Ring ist geschlossen, als ewiger Gang die Zustände anfügen. Amnangs recht vollständige in seiner Welt auf. Nach daß er hielt; wenn man nicht hat man das Gefühl, als ob er dieser Gullon ist. Einzige Szenen lassen ihn Eigenheiten erkennen. Er verliert sich so in die Rolle, verliert durch die vielseitige, wechselvolle Mimik der Figur einen solchen Ausdruck — man kommt aus dem Staunen nicht heraus.

haushalten heißt:
Sunlicht Seife
im Haus halten

Gegenständig auf ih Anna Stens Ana. In dieser Rolle lernt man den Ziel kennen. Wie sie sich hier routiniert bewegt, wenn man ihre „Gamer-Gruppe“ die und da einen etwas zu seinen Anfrägen weiter ist noch interessant der Kriminalkommissar Otto Wernicke. Die Reize hat edle Mittelmittel gelassen, die Plaisanterie in ein Rabinettstücken. Das äußert summungsbildende Phrasen, der Gebrauch Schlußfolgerungen und besonders Vorgesetzten wie auch Rufft unterteilt haben.

„Surra, ein Junge“ ab heute in den Basalt-Vischspielen, Herrenstraße 11.

Wenn ein Filmkomponist nach einer Komödie von Arnold und nach dem Ziel fährt, dann kann man unbedenklich hoffen, daß beim besten „Nunen“ höchstens das Parfüm, nicht aber derjenige Herrrad von der Vaterstadt zugedröhnt wird. Es trägt sich auch ganz so, wenn die „Junge“ in Gestalt von Radoy Arthur Roberts mit unüberhörbarer Grazie auftritt und seinen Papa Fritz Schütz an den auch (sonst) überträgt. In diesem von Georg Jacoby statt und reich illustrierten Spiel wird der Boden jeder Vorkenntnis abgeräumt, weil er keiner Frau im richtigen Augenblick nicht die Augen sagen wollte. Ueberflüssig zu betonen, daß es sich um eine im ganz harmlose Geschichte handelt, die nur deshalb verziert wird, weil der Heldmann in seiner Angst immer die verführerischen Dinge unter dem bis er sich aus dem Bierbar nicht mehr zurückziehen, worauf die Autoren mit geschickter Hand eine elegante und nicht minder erhellende Fiktion finden. Die Zuschauer liegen sich vor laden über diesen Ein ausgeglichenes Beiprogramm veröffentlicht diesen lustigen Spiel.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

für den Wahltag

Kranke und Gebrechliche können die Hilfe der Arbeiterkameraden in Anspruch nehmen, wenn sie zum Basistafel gehen werden wollen; auch Autos stehen zur Verfügung. Anmeldung: Gen. Lang, Kaiserstr. 46, Tel. 4835 und, am Wahltag selbst, Hauptwahltag der Partei: Volkshaus, Tel. 7277.

Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes werden ersucht, sich während der Wahlzeit (9-18 Uhr) im „Volkshaus“ (Hauptwahltag) zu Aufsichtarbeiten zur Verfügung zu stellen.

Für unsere Parteimitglieder gilt am Sonntag die Parole: **Geh alle und frühzeitig zur Wahl!** Wir wählen geschlossenen Hindenburg!

Das zweite Flugblatt ist da und erhalte ich die Genossenles von heute mittag 2 Uhr ab bei Aug. Friedrich, Herrenstraße 28, 5. Stock, abzuholen.

Die Flugblätter werden Samstag mittag 4 Uhr in der „Ecke“ ausgegeben.

Die Parteigenossen treffen sich am Sonntag abend im „Zur Gambiushalle“. Bekanntgabe der Wahlresultate Radio. Die nächste Mitglieberterammlung findet am Sonntag, 17. März, statt. Näheres wird noch bekanntgeben.

Alle Bezirksunterführer sowie Vertrauensleute haben Freitag abend 8 Uhr im Saale des „Goldenen Sichel“ alle Mitarbeiter an der Flugblattverteilung.

Das Wahllokal der SPD, befindet sich am Basistafel im Parteiloal „Zum Sichel“. Nach der Wahl bekanntgeben der Wahlresultate, Mitglieder und aus dem Haus verbannt. Krankheit oder sonstige Geschäften am Gehen verhindert haben von uns zum Wahllokal und zur Wohnung gefahren. herliche Anmeldung ist an den Gen. Genth zu richten oder Wahlsonntag selbst im Wahllokal.

Sams. 12. März, nachmittags 3 Uhr, Flugblattverteilung. Bei Gen. Schön, Herrenstraße 21, können die Blätter abgeholt werden. Eizene Front erscheint vollständig.

Alle, die sich zur Eisernen Front bekennen (das sind sämtliche Arbeitervereine), kommen am Samstag, 12. März, abend mit ihren Angehörigen in den Clubhaus „Saal“. Dort wird der große marxistische Kulturfilm „Des Gewissens Schwerk“ vorgeführt. Wer sich noch an den Kisten haben inwert, weiß, daß das für uns ein großes Erlebnis war. führung werden. Der Arbeiter-Radio-Bund stellt die Mitgliedsniedrigen Eintrittspreise (10 und 20 Pf.) dürfen kein Hindernis sein. Wir erwarten Massenbesuch!

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe Todesfälle und Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Beerdigungen, 8. März: Friederike Meyer, alt 82 Jahre. Witwe von Ludvig Kommerer, Föderstraße 9. März: Josef Marini, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre, Beerdigung am 11. März, 13.30 Uhr. Maria Steinbauer, alt 73 Jahre, Ehefrau von Friedrich Steinbauer, Straßenbahnstraße, Beerdigung am 11. März, 14.30 Uhr. — 10. März: Tho Meyer, alt 84 Jahre, Witwe von Maximilian Welt, Domänenstr. 12. März, 14 Uhr. Heinrich Sogger, Bürgermeister und 12. März, 14 Uhr. Ehemann, alt 80 Jahre. Beerdigung am 12. März, 13 Uhr. Maria Forst, alt 60 Jahre, Ehefrau von August Schmid, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr. Josef Meiser, Ehemann, alt 69 Jahre, Beerdigung am 12. März, 13.30 Uhr.

Kraichgau

Bruchsal

Machtvolle und eindrucksvolle Hindenburg-Kundgebung
Die Massen, die gestern abend in den Bürgerhof amandert sind, waren zu groß, um in dem Saale Platz finden zu können. Die Stadtkapelle unter Weister's Leitung ertönte für Unterhaltung und Hebung der Stimmung, die Hindenburgbüste mit den Reichsorden geschmückt, mitten in einem frischen Grün deforierte vornehm. Die Ansprache Hindenburgs, die atemlos angehört wurde, gab der ganzen Veranstaltung einen würdigen und bedeutungsvollen Anstich. Der Redner des Abends, Herr Oberreal- schuldirektor Dr. Münch, entrollte die Lebensgeschichte des deutschen Reichens dem gegenwärtigen Generation seit 1914. Die enge Verbundenheit des Volkes mit Hindenburg, sei es als Generalfeldmarschall oder als Reichspräsident, hob er besonders hervor. Er sei ein geschichtliches Dokument der Reinheit des Willens und politischer Weisheit. Die Vorwürfe der so. „nationalen Front“ wurden ins rechte Licht gerückt und demgegenüber nochmals klar betont, daß Hindenburg unstrittig unser härtester Altpräsident in der Außenpolitik bedeute. Drei Güter bestie Hindenburg allen voraus: Rein Parteilosheit, sondern Volkswohlfahrt, ungeheure geistliche Leistung, gewaltiges Ansehen im In- und Auslande. Herr Telegraphenoberinspektor Sacher als Leiter der Veranstaltung ergänzte noch manches für die Reichspräsidentenwahl selbst. Dabei ging er stark in das Gewissen aller Volksgenossen, sich der Bedeutung der Wahl bewußt zu sein.

Die Platte der Nationalen. Der schwarz-weiße Blod rief wieder zu einer Massenversammlung auf, die dann mit etwa 30 Personen besucht war. Herr Rechtsanwalt Dr. Friedmann tat sich als Wahlredner der Nazis neuerdings auch hervor.

Schmierereien! Bürgerfeier und Hausstren zeugen frühmorgens von der nächtlichen Schmierarbeit der Nazis. Hoffentlich können sie bald gefast werden.

Bretten

General-Appell

Die Mitglieder der Eisernen Front, des Reichsbauerners, der Arbeitervereine, der Partei und Gewerkschaften müssen heute abend Punkt 8 Uhr im Naturfreundelokal erscheinen zum General-Appell. Wichtige Fragen sind zu erledigen.

Politik oder Verleumdung!

Das Süddeutsche Volksblatt ist in großer Verlegenheit, für Dürstberg zu agitieren und keine Naziabonnenten verlieren ist eine schwere Sache. Damit das Lebenslicht des „Allerweltsblattes“ nicht ganz verlöscht, gibt man den Nazis unter „Eingeländ“ Gelegenheit, ihren Mist zu bringen. Seit nun die Nazis einen neuen Bezirkspropagandaleiter erhalten haben, ein Schneidermeister, geht es wieder mit Wollwamf los in der Verleumdung von Sozialdemokraten.

Wer überfällt in Bretten Andersgekinnte?

Aus Nazis, laßt niemand Namen anführen! Wenn mal ein „Hitler“, der 15 Jahre alt ist, seine Lehrszeit noch nicht beendet hat und glaubt, Männer von 50 Jahren provozieren zu können und erhält dafür eine Ohrfeige, damit er wieder weiß, wie alt er ist, dann ist dies noch lange kein Überfall, sondern einfach die Quittung, für seine Ungezogenheit. Von einem Göbel aus Gölshausen spricht man, der sei überfallen worden. Da laßt, wer noch laßen kann über solche Naziaprophe. Die Überfallenen wollen doch nur Unterscheidung von der Nazifasse haben. Nun bei einem Arbeitslosen ist dies zu verstehen. Da Schmalz hat auch einmal nach Berlin geschrien, er sei auf dem Nachhauseweg überfallen worden, die Feststellungen haben dann ergeben, daß er von einem „Pa.“ eine Bierfasse auf den Schädel bekommen hat! Es wird davon gesprochen Mitglieder der Eisernen Front würden in großer Zahl auf heimkehrende SA. lauern. Bisher fand im „Süddeutschen“ immer zu lesen, die Eiserne Front ist niemand! Dies sei eine Sache von eine paar Renten, und jetzt ist die Eiserne Front immer in der Heberzahl. Spazierstöcke braucht die Eiserne Front nicht, aber Fäuste haben die Hammer-schaften, die immer im richtigen Moment in Tätigkeit treten.

Es geht abwärts!

Rintlingen. Mit einem „reuschen“ Abend wollten die „Retter Deutschlands“ in Rintlingen an die Öffentlichkeit treten. Nachdem Herr Hauptlehrer Trig genügend Agitation hierfür betrieben hatte, glaubte man am Sonntag abend den Saal „zum Adler“ vollzubringen. Aber trotz der herbeigeeilten Verklärung von auswärts kam kein richtiger Schwallung in die Sache; die vaterländische Begeisterung war nicht ionderlich groß. Die 10-15 Rintlinger Einwohner, die erschienen waren, drückten sich nach Schluß der Veranstaltung verächtlich nach Hause. Gemeinderat Köhler hat sogar sein Ausländerbild hinterherum nach Hause getragen. Für uns ist noch von Interesse, ob der Behörde bekannt ist, daß am Nachmittag eine Vorstellung für die Kinder stattgefunden hat. Ob der Staat sogar zuläßt, daß die Kinder verhebt werden, wäre unsere Anfrage.

Rintlingen, Hindenburg-Kundgebung. Am Samstag abend 8 Uhr im „Reins Mor“ Hindenburg-Kundgebung. Redner: Sandelschultheißer Löhrer (Bretten) und Bezirksrat Geert (Bretten). Unsere Genossen werden um zahlreichen Besuch erlucht.

Pfinzthal

Söllingen

Der Reb- und Obstbauverein Söllingen bemüht sich, die heimische Obstzucht nach Menge und Güte reichstens zu heben, nachdem lange Jahre in dieser Sache vieles vernachlässigt worden war. Zu einem interessanten Vortrag hatte der Verein Herrn Kreisobstbauinspektor B. L. aus Karlsruhe am Dienstag, den 8. März, gewonnen. Ein überfüllter Rathhausaal bestätigte wieder erneut, daß in unserer Gemeinde sehr großes Interesse für den Obstbau vorhanden ist. Allgemein bekannt ist ja, daß zur Marktfähigmachung unseres Obstzuchttrages die Bedrängung auf wenige gute wirtschaftliche Sorten dringend nötig ist. Reinerzeugung wird dies tatkräftig unterstützt, indem die Mitglieder des Vereins, welche die genehmigten Apfel- und Birnensorten auf ihre Bäume umtopfen lassen, die Obstzucht unentgeltlich und außerdem noch ein kleiner Zuschuß erhalten. Welche Sorten, wohn sie paffen, auf was für Unterlagen, wie sie jeweils im Schnitt zu behandeln sind, erläuterte in fast einstündigem Vortrag der Redner so, daß alle Anwesenden sichtlich befriedigt waren. Dem Vortrag ging noch eine kleine Debatte über die Amerikamerken, die zwar scheinlich verboten sind, als Hausgewächs bei uns in Baden bis jetzt noch geduldet werden.

Allerlei

Getreue Unterthanen. Im Münchener Hofbräu haben ein Münchener und ein Berliner beim Bier. Es war in den glücklichen Jahren, da Wilhelm II. Preußen und Deutschland noch herrlichen Zeiten entgegenführte. Der Gertrudensatz hatte in den beiden trinkeligen Männern den Partikularpatriotismus so gesteigert, daß sie über die Frage, ob Bayern oder Preußen der vorbildlichere Staat sei, in heftigen Streit gerieten. Als der Berliner seine sachlichen Argumente, wie preußischen Schmeid und Disziplin, erhob, erhob der Münchener sich nicht mehr anders zu helfen, als dem Münchener seinen letzten Trumpf hinauszusetzen: „Ihr Bayern müßt man ganz stille sein: Euer König Otto ist ja jetzt tot!“ Der Bayer nahm einen tiefen Schluß aus seinem Nachtrag und sagte mit boshaftem Augenwinkeln: „Is scho redt. Aha mit ham untern Koni eingeschperrt. Des grohmaulete Preißen, des schamollkopete, des laßt's den eurigen aba frei umanand laffa!“

Volk-Studentenschaft-Faschismus

Eine Betrachtung der politischen Schichtung an den deutschen Hochschulen im Verhältnis zum gesamten Volke muß grundlegend ausgehen von einer Untersuchung der soziologischen Struktur der Studentenschaft.
Das deutsche Volk zählt etwa 25 Millionen Arbeiter und Angestellte, zu denen noch etwa 15 Millionen Familienangehöriger kommen, also rund 40 Millionen Menschen, die ihrer Lebenshaltung nach zur proletarischen Klasse gerechnet werden müssen. Das würde einen Satz von 67 Prozent ausmachen. Der weitest größte Teil des deutschen Volkes hat also proletarischen Charakter.
In einem wahrhaft sozialen Volksstaat müßte die soziologische Gliederung der Studentenschaft nun zum Mindesten eine ähnliche Zusammenfassung ergeben. Dies ist aber ganz und gar nicht der Fall. Von den rund 120 000 Studierenden in Deutschland kommt der weitaus größte Teil aus dem Kleinbürgertum, ein kleinerer Teil aus den Reihen der Großbourgeoisie und nur 2,1 Prozent kommt aus proletarischen Kreisen.
Ziehen wir nun noch die allgemeinen Wurzeln des Faschismus in unsere Betrachtung ein, so sehen wir, daß die zwangsweise Proletarisierung des Mittelstandes, seine wirtschaftliche Verelendung, die ihn dem politischen Radikalismus entgegenführt, den akademischen Nachwuchs ganz besonders stark bedroht und ergreifen hat. Die Studentenschaft hat ebenmäßig wie das gesamte Kleinbürgertum begriffen, daß ihre Not und ihr Elend nicht abhängig von den Formen eines politischen Systems, sondern in ursächlichem Zusammenhang steht mit dem herrschenden wirtschaftlichen System, dem Kapitalismus, der nicht mehr in der Lage ist, die massenhafte von ihm erzeugten Güter für die Wohlfaßt und Höberführung der Menschheit nutzbar zu machen. Es gibt allerdings innerhalb der Studentenschaft eine sehr große Anzahl junger Menschen, die subjektiv durchaus revolutionär eingestellt sind und den Sturz des kapitalistischen Systems ehrlich wollen, die aber auf Grund ihrer

mangelhaften Erkenntnis der wirklichen Zusammenhänge vom Nationalsozialismus für dessen reaktionäre Zwecke mißbraucht werden. Das sind sowohl für das Volksganze wie für die Studentenschaft im Besonderen die letzten Ursachen für den bisherigen Aufschwung des Nationalsozialismus.
Durch die oben gekennzeichnete Verschiebung der gesellschaftlichen Schichtung an den Hochschulen, durch dieses Zerbröckeln des Volkstörpers, das die Studentenschaft darstellt, wird nun das besonders starke Anwachsen des Faschismus an den deutschen Hochschulen klar verständlich. Die Faschisierung kann also im ganzen Volkstörper nie den Grad erreichen, wie es auf den Hochschulen der Fall ist. Aber gleichzeitig werden dadurch die Verhältnisse an den Hochschulen zu einem sehr empfindlichen Barometer für Wachstum oder Zerfall der faschistischen Bewegung. So wie der Nationalsozialismus seinen Siegeszug an den Hochschulen angetreten hat, als er im gesamten Volke noch in den Anfängen steckte, wird er auch an den Hochschulen zum Stillstand und Rückgang kommen, wenn es im Volksganze vielleicht noch nicht zu verspüren sein wird. Und fast scheint es, als sei dieser Zeitpunkt heute schon erreicht. Zum Beweise dessen sei auf die Ereignisse einiger Studentenschaftswahlen im letzten Semester hingewiesen.
Die sozialistischen und republikanischen Studenten sind sich klar darüber, daß sie unter den heutigen Verhältnissen eine Minderheit an den Hochschulen bleiben werden. Deshalb geht unser Kampf nicht nur um die geistige Eroberung der Hochschulen, sondern wir erstreben gemeinsam mit der sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften die Brechung eines Bildungsmonopols, das es dem proletarischen Nachwuchs verwehrt, sich die Voraussetzung zum Hochschulstudium zu erwerben. Wir kämpfen gemeinsam mit dem gesamten Proletariat für eine Umgestaltung des Schulwesens, das von der Basis des Bestehen auf die der Begabung und des Charakters gestellt werden muß.

Letzte Nachrichten

Der Eindruck der Hindenburgrede

Die Rede des Reichspräsidenten dürfte auf die Millionen Hörer am Rundfunk allgemein einen starken Eindruck hinterlassen haben. Mit seiner tiefen und volltönenden Stimme sprach der Reichspräsident prägnant, würdig und doch lebhaft. Als er von den gegen ihn gerichteten persönlichen Angriffen sprach, hob sich die Stimme sehr stark und man hörte die tiefe Erbitterung über die vergiftete Kampfesweise heraus, die von den sogenannten nationalen Parteien, ihrer Presse und ihrer Redner gegen Herrn von Hindenburg gerichtet werden. Starken Eindruck dürfte auch der Hinweis in der Rede gemacht haben, daß, wer ihn nicht wählen wolle, das ruhig unterlassen soll. Herr von Hindenburg buhlt nicht um Wählergung, ihm genügt das Bewußtsein, seine Pflicht ehrlich getan, seinen Eid gehalten zu haben, und der Vorsatz, im Falle der Wiederwahl in gleicher Weise sich der Pflichtenfüllung zu widmen.

Gewerkschaftliches

Kündigungsfristen für Tarifverträge verlängert

Das Reichsministerium hat, wie der Reichsarbeitsminister Stegerwald dem Vorstandsmittels des Gesamtverbandes, Scherff, bei einem Zusammentreffen auf einer Reise im Wahlkampf mitteilte, in Aussicht genommen, die Kündigungsfristen der Tarifverträge für bestimmte Gewerbe bzw. Arbeitnehmergruppen über den 30. April hinaus zu verlängern. Gegenüber den Gewerkschaften, wonach in Kürze ein weiterer Beamtengehaltsschub eintrete, erklärte der Minister mit größter Entschiedenheit, daß die Reichsregierung Gehaltssteigerungen nicht beabsichtigt. Diese Erklärung des Reichsarbeitsministers in der Gehaltsfrage deutet sich mit der des Reichsfinanzministers Dietrich und der Haltung des preussischen Ministerpräsidenten Braun.

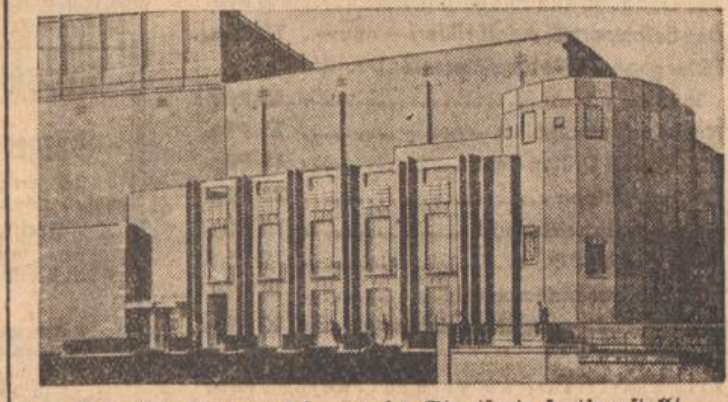
Kückwärts, Kückwärts

Vom Landarbeiterverband wird uns geschrieben:
Die durchschnittliche Jahresarbeitsverdienste in der Landwirtschaft im Vergleich mit 1927

So wurde in der vom Badischen Versicherungsamt einberufenen Sitzung vom 27. Februar 1932 beschlossen.

Unsere Vertreter nahmen auch hier wiederum die Gelegenheit wahr, das System des Jahresarbeitsverdienstes überhaupt zu befechtigen. Sie vertraten ferner die Ansicht, daß, nachdem alle Unfallrenten bis zu und mit 20 Prozent gestrichen worden seien, die Rentenrente befreit worden ist, eine Herabsetzung der Jahresarbeitsverdienste unter 6 Leben könnte, um nun wenigstens die früheren Unfälle über 20 Prozent entsprechend besser entschädigen zu können. Diese Anträge fanden bei den Herren Arbeitgebern, von denen 4 allein 3 Staatsbeamte sind, keine Gegenliebe.

Wir wollten uns dann aufs Handeln verlegen, wenn schon eine Herabsetzung erfolgen sollte, so soll dies nicht gleich um 12 Prozent sondern höchstens nur 6 Prozent geschehen. Nun wurde natürlich das Lied von der Notlage der Landwirtschaft in allen Tonarten gesungen. Da in dieses Lied auch der Vertreter der kleinen Landwirtschaft mit einstimmt, haben es die Arbeitnehmervertreter nach langem Hin und Her auf, eine Sache weiter zu vertreten, welche eben so gut Sache der Kleinbauern ist, als etwa nur die der Arbeiter. Denn nicht etwa die Arbeiter waren in der Hauptsache die Nutznießer der kleinen Renten, sondern es waren dies in Dreiviertel aller Fälle die kleinen und mittleren Landwirte.



Das Shakespeare-Theater in Stratford fertiggestellt
Das Shakespeare-Festspielhaus
das jetzt in der Geburtsstadt Shakespeares, Stratford on Avon, erbaut wurde. Das Theater wird am 23. April, dem Geburtstag des Dichters, eingeweiht.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

In unserem Gebiet hat seit gestern allmählich Aufbesserung eingesetzt. Schneefälle kamen nur noch vereinzelt im Norden des Landes vor. Südbaden hat heute früh wolkenloses Wetter. Bis auf weiteres wird das trockene Frostmeter hier anhalten.
Wetterausichten für Samstag, den 12. März 1932: Keine wesentliche Veränderung.



- Spezial-Angebote für den Herrn:**
- Flotte Frühjahrmäntel Mk. 75.- 65.- 55.- 45.- **28.50**
 - Reinwoll. Gabardine-Mäntel Mk. 85.- 65.- 55.- 45.- **35.-**
 - EchteMünchnerLoden-Mäntel Mk. 49.50 39.50 32.50 **24.50**
 - Trenchcoat-Mäntel mit ausknöpfbarem Futter Mk. 39.50 34.50 29.50 19.50 17.50 **14.50**
 - Windjacken imprägniert Mk. 14.50 11.50 9.50 **7.50**
 - Sport-Anzüge 2teilig Mk. 55.- 48.- 35.- **25.-**
 - Moderne Sakko-Anzüge neue Formen Mk. 75.- 65.- 49.- 39.- **24.50**
 - Blaue Kammgarn-Anzüge in mod. bewähr. Spez. Qual. 75.- 65.- 48.- **35.-**
 - Knickerbocker Hosen Mk. 12.50 9.50 6.50 **4.75**
 - Streifen-Hosen Mk. 16.50 12.50 9.50 **7.50**
 - Herren-Pullover nur reine Wolle, selten e Auswahl Mk. 6.50 4.75 3.90 **2.75**
 - Zefir-Oberrhemden farbig, in aparten Streifenmuster Mk. 8.75 6.50 4.75 **3.75**
 - Oberhemden Popeline, weiß durchgeknüpft, in den mod. kl. Mustern Mk. 6.50 5.25 **3.50**
 - Die beliebtesten Sporthermenden in Kra-gen u. Selb. bünd. in b. u. u. o. e. ge. Tönen, schon von Mk. **3.50**
 - Schlaf-Anzüge in Flanel und Popeline Mk. 11.50 9.75 7.50 **5.50**
 - Schöne Nachthemden mit waschechtem Bessa. zu e. Qualität en Mk. 6.50 4.50 **2.50**
 - Kragen auch in den modern. halbstellen Formen Mk. 7.- 6.- 5.- **4.50**
 - Aparte Selbstbinder in neuen Farben und Mustern Mk. 3.50 2.50 1.50 **1.85**
 - Knaben-Anzüge Knaben - Mäntel Wolle, haltbare Qualitäten in Lod., Trenchcoat, Chev. 7.50 12.50 18.50 25.- 5.50 9.50 14.50 19.50
- sämtliche Bleyle's Kleidung in allen neuen Farben u. Formen
Großes Lager in Anzugstoffen

Carl Schöpf

Dekorations-Stoffe Vorhänge

- Storestoffe, Stückware u. abgepaßt
- Gittertüll, Marquise
- Mull — Voile — Etamine
- Landhaus-Gardinen
- bt. Cretonne, Dekorations-
- stoffe aus Kunstseide
- Gobelins, Brokat, Schweden-
- streifen, Vorleger
- Läuferstoffe, Tischdecken
- Chaiselonguedecken

außerordentlich billig

Leipheimer & Mende

HURRA ein JUNGE!

Nach dem bekannten Schwank von Arnold und Barch mit: Ralph A. Roberts, Max Adalbert, Fritz Schulz, Lucie Englisch, Georg Alexander, Ida Wüst

Ein Lustspiel in 3 Akten voll überschaubarer, ausgelassener Heiterkeit

Täglich 3.00 / 5.00 / 7.00 / 9.00

Palast-Lichtspiele

Geschmackvoll und billig!



- Bluse Sportform, aus pastellfarbigem Popeline, Herrenverarbeitung 3,95
- Bluse aus Maroquine, elegante Blusenarbeit, Größe 40-42 5,90
- Moderner Glockenrock reine Wolle, leiche Form 9,75
- Kleid aus Maroquine, m. absteigender Carritur, bis zu Größe 50 12,75
- Kleid aus Boucle, reine Wolle, aparte Farben, chicere Ausführung 19,75
- Kleid Boleroform, aus Fingering, mit apertem Druckstoff verarbeitet 26,75
- Mantel für das Frühjahr, aus dem modernen Noppenstoff, reine Wolle, ganz gefüttert 14,75
- Mantel aus Shetland, reine Wolle in beige und grau, ganz gefüttert 26,75
- Damen-Pullover ohne Arm, aus reiner Wolle, links-links gestrickt, mit neuartigen eingestrickten Motiv, modernste Farbstellungen 2,90
- Pullover mit langem Arm, leiche Ausführungen, für jeden Geschmack etwas, in allen Größen, viele Farben 4,50
- Strickkleid für das Haus, den Nachmittag und für die Sonntagsstour gleich gut geeignet, praktische Farben 7,90

Wir haben unser Sortiment in
Kleidung
für starke Damen
bedeutend vergrößert.

29.⁷⁵ 26.⁷⁵

Herrmann Tietz KARLSRUHE

Durlach. Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Huber

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute früh 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Durlach, 10. März 1932.

Kath. Huber, geb. Burst nebst Kindern.

Trauerhaus: Gartenstraße 11.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 290

Badisches Landesheater

Freitag, 11. März
Nachmittags
1. geschlossene Vorstellung für Erwerbslose

Mina

Komödie von Bruno Frank
Regie: Baumdach
Mitwirkende: Gehlb., Mademacher, Sellina, Debesien, Heber, Brand, Dahlen, Hexa

Anfang 15 Uhr
Ende 17 Uhr
Rein Kartenverkauf

Bad. Lichtspiele / Konzert-

haus
Heute 8.30 Uhr, Sonntag nur 4 Uhr
Montag 8.30 Uhr

ERSAUFTÜHRUNG: Im Land der Dolomiten

Dieser Film ist ein Ereignis für Karlsruhe

Außerdem: Gute Weltmusik und die beliebte Musikrevue.

Heute nachmittag 3 Uhr
Morgen nachmittag 4.30 Uhr

Christoph Columbus, Die Entdeckung Amerikas, mit Albert Bassermann

Preise 50 und 30 Pfennig. 1686

Sozialdemokrat. Partei Durlach

Todes-Anzeige

Wir machen unseren Parteigenossen die traurige Mitteilung, daß unser langjähriges Parteimitglied

Wilhelm Huber

im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Seine Beerdigung findet Samstag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 302

Der Vorstand.

Abends

Freitag, 11. März
Th. Gem. II. S. G. W.

Wallenstein

Von Schiller

Wallensteins Tod.
Regie: Dr. Waag
Mitwirkende: Bettmann, Gerarth, Frauendorfer, Sellina, Baumdach, Brand, Dahlen, Ernst, Wemmede, Herz, Hiert, Höder, Kienichert, Klobbe, Kuhn, Lührer, Reiter, S. Müller, v. d. Trenk, Grimm, Rades, Seibert

Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr

Briefe B (0,70 - 4,20)

Ettlinger Anzeigen

Verbilligung von Fleisch und Kohlen.

Die Wohlfahrtsvereine, die in laute Rede die Ermunterung beifälligen Verleihen, die Sozial- u. Kleinrentner sowie Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene erhalten am Samstag, den 12. März, vormittags, beim Stadt-Vorparat Reichsbürgerschaft für verbilligte Abgabe von Fleisch und Kohlen.

404
Ettlingen, den 10. März 1932
Der Bürgermeister.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 13. März 1932, vormittags 10 Uhr, im Saale „Sier Jahreszeiten“, Hebelstraße 21

Jugendweihe

Vornahme der Weihehandlung durch Herrn Landesprediger Herrmann Tietz im Saale „Sier Jahreszeiten“ Hebelstraße 21

Abends

Freitag, 11. März
Th. Gem. II. S. G. W.

Wallenstein

Von Schiller

Wallensteins Tod.
Regie: Dr. Waag
Mitwirkende: Bettmann, Gerarth, Frauendorfer, Sellina, Baumdach, Brand, Dahlen, Ernst, Wemmede, Herz, Hiert, Höder, Kienichert, Klobbe, Kuhn, Lührer, Reiter, S. Müller, v. d. Trenk, Grimm, Rades, Seibert

Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr

Briefe B (0,70 - 4,20)

Geldlotterie 1932

Zieh. schon 14. März d. J.
7.900 Geldgew. u. 2.200.000

22500
8000

1. Los nur 50 Pfennig
Doppeltlos 1.- Mark
Gewinnziel: 10 Einzel-,
übers Doppellos 2.200.000
N.a. versch. Laus. 5 M

Ferner empfehle:
München
Jubiläumslotterie
Zieh. gar. 8. April d. J.
15 Hauptgew. 38000
zusammen
Hauptgewinne:
1. vollst. Equip. 15000
1. vollst. Equip. 5000
1. Einspänner 3000
mit Pferd
Ferner 12 Reit-
und Zaupferde 15000
An Stelle vorst. Gew. auf Wunsch 90 % bar
Außerdem kommen zur
Verlosung:
4710 Geldgew. 12000
1725 Gewinne 1.200
Pferd eines Laus. 1.200
Gewinnziel: 3.000.000
u. 5 Weimar. Lose 6 M
N.a. versch. Laus. 6 M

Generalsagent: F. Baden
Lotto-Gesellschaft
Bank
Herrmann Tietz, 3007
Postfach, Karlsruhe, 21208
Liste kost. p. Lotteriel.
13 Pf. - Porto 1.200.000
der Lose 12 Pf. extra
Ohne Lose sind auch
erhältl. bei allen städt.
Lott. Bureaus u. sonst.
Losaagent.

Waf-Anzüge.

Anfertigung 25 M
Herrenmäntel 20 M
Damenmäntel 14 M
prima sich nach amer.
Schritt, 1a Meteren
Schneiderei Schering
Karlsruhe - Durlach
Durlachstraße 56.

Büromöbel aller Art

wie Kaffee- und Tee-
schrank, Schreibtisch,
Tisch, Stühle, Bücher-
regal, Schrank, Schmelz-
regal usw.

Fabrikmöbel:

wie Kaffee- und Tee-
schrank, Schreibtisch,
Tisch, Stühle, Bücher-
regal, Schrank, Schmelz-
regal usw.

Verwertungsbüro der
Maschinenbau-Gesellschaft
Karlsruhe, Wartstraße 1
täglich von 9-17 Uhr

Colosseum

Heute 8.30 Uhr
4 Entscheidungen
Kämpfe:

- Fehringer-Landau
- Die Sensation des Abends:
Im freien amerikanischen Stil, wobei alle Griffe erlaubt sind.
- Schu z-Urbach
- Kopp-Küpper
- Dose-Paradonoff

Ferner: 1671
3. Kopp-Küpper
4. Dose-Paradonoff

? Nichts pflanzen?
grundtatsch!!
Rimalts werden
Dobidame
Beerenobst
Koniferen
Niergebilde
Blütensträucher
Kedendplanzen
Tafel- und Küchengeräte
Wäsche und Schlingger
stiller sein — wie
in diesem Frühjahr!
aben, Baumschulen, am
Reichsbüch. Ettlin g en

Reichspräsident

Wer der Parole „SCHLAGT HITLER“ wirksam Folge leisten will, muß die gegen die Nazibanden gerichteten Kampfschriften kennen und verbreiten helfen

Der Gendarm von Hildburghausen 5 Pfg.
Das Selbstporträt Adolf Hitlers — neu — 15 Pfg.
Hitler gegen die Lebensinteressen Deutschlands 15 Pfg.
Nazi-Kommunalkritik — neu — 15 Pfg.
Die Frau im Dritten Reich 15 Pfg.
Die Futterkrippe 25 Pfg.
Frauen, entscheidet euch 15 Pfg.
Marxistisches ABC 15 Pfg.
Volk und Sozialdemokratie 15 Pfg.
Die Reparationen u. die Sozialdemokratie 15 Pfg.

Alle Schriften sind zu beziehen durch:
Volksfreundbüchhandlung
Waldstraße 28 Telefon 7020/21

Volkshaus

Sonntag, 13. März
Auf vielseitigen Wunsch
Kapelle Jung
(Violinvirtuose)

Laufender Radio-Vortrag durch 2 Lautsprecher

Voranzeige:
Sonntag, 20. März
Stimmungskap. Schwab

Küche

karol. pine, m. Linoleum bestehend aus 1 großen Buffet mit Kühlraum, großer eisener, Tonnenkammer, eingebaute Schubkasten, einer mit Besteckeinrichtung. Im Aufsatz seitliche Scheiben mit schweb. dirse Umrandung. 1 Tisch, 2 Stühle 185.-

Diese entlie-ende Küche wird Ihnen sicher auch gefallen

Möbel-Kramer

Karlsruhe, Kaiserstr. 20

Wahl des Reichspräsidenten.

Aufgrund des § 29 Vol. Str. G. B. wird in die Städte Karlsruhe und Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe folgendes angerechnet:

1. Flugblätter (Handzettel) dürfen aus und von Fahrzeugen aller Art an oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht verteilt werden. 4/2
2. In der Stadt Karlsruhe ist die Verbreitung von Propagandamaterial jeder Art auf der Hauptstraße (einschließlich des Platzes vor dem Hauptplatz) und auf dem Marktplatz allgemein verboten.
3. Das Verbringen oder Verbringen von Blättern auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten.
4. Propagandablättchen, insbesondere mit Lautsprecher, Schallplatten usw., dürfen nicht verwendet werden.
5. Für den Wahltag (13. März 1932) gelten noch folgende weitere Bestimmungen:

Hedichrank

Stach, billig zu verkaufen
Kappelerstr. 71a. 1.

Modern. Kinderwagen, fast neu, abzugeben. Rheinstr. 105. V.

Radio-Apparat

3 Röhren mit neuen
Stromkondensator
zu verkaufen. 30 M
Kaiserstr. 53. 428

Wahl des Reichspräsidenten.

Aufgrund des § 29 Vol. Str. G. B. wird in die Städte Karlsruhe und Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe folgendes angerechnet:

1. Flugblätter (Handzettel) dürfen aus und von Fahrzeugen aller Art an oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht verteilt werden. 4/2
2. In der Stadt Karlsruhe ist die Verbreitung von Propagandamaterial jeder Art auf der Hauptstraße (einschließlich des Platzes vor dem Hauptplatz) und auf dem Marktplatz allgemein verboten.
3. Das Verbringen oder Verbringen von Blättern auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten.
4. Propagandablättchen, insbesondere mit Lautsprecher, Schallplatten usw., dürfen nicht verwendet werden.
5. Für den Wahltag (13. März 1932) gelten noch folgende weitere Bestimmungen:

Patentrüste

zu verkaufen. 30 M
Kaiserstr. 53. 428

Radio-Apparat

3 Röhren mit neuen
Stromkondensator
zu verkaufen. 30 M
Kaiserstr. 53. 428

Wahl des Reichspräsidenten.

Aufgrund des § 29 Vol. Str. G. B. wird in die Städte Karlsruhe und Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe folgendes angerechnet:

1. Flugblätter (Handzettel) dürfen aus und von Fahrzeugen aller Art an oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht verteilt werden. 4/2
2. In der Stadt Karlsruhe ist die Verbreitung von Propagandamaterial jeder Art auf der Hauptstraße (einschließlich des Platzes vor dem Hauptplatz) und auf dem Marktplatz allgemein verboten.
3. Das Verbringen oder Verbringen von Blättern auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten.
4. Propagandablättchen, insbesondere mit Lautsprecher, Schallplatten usw., dürfen nicht verwendet werden.
5. Für den Wahltag (13. März 1932) gelten noch folgende weitere Bestimmungen:

Antitische Bekanntmachungen

Bürgerauschussversammlung

34. Versammlung des Bürgerauschusses zu einer öffentlichen Versammlung am Freitag, den 18. März 1932, pünktlich 10 Uhr, in den Bürgerhaus des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Ernennung des Gemeindevorstandes und seiner Stellvertreter (35)
2. Verkauf eines Teils des Grundstücks (36)
3. Verkauf eines Teils des Grundstücks (37)
4. Vorläufige Kleinrenten (38)

Karlsruhe, den 10. März 1932
Der Oberbürgermeister.

Radio-Apparat

3 Röhren mit neuen
Stromkondensator
zu verkaufen. 30 M
Kaiserstr. 53. 428

Wetter-Mäntel

und
Vebergangsmäntel
in großer Auswahl
45.- 38.- 17.50
27.- 23.-
Herrn-Anzüge
65.- 53.- 28.-
46.- 36.-
Sport-Anzüge
45.- 38.- 28.-
35.- 30.- 28.-

Julius Löwe
Herderplatz 25